

Referenten und Themenübersicht

Adler, Dr. phil. habil. Erwin

Zum Referenten:

Der Referent Dr. Erwin Adler, Jahrgang 1934, studierte Philosophie, Theologie, Geschichte und Slawistik in Neisse/Schlesien, Innsbruck, Münster und München. Er promovierte und habilitierte in München. Forschungsaufträge führten ihn zu renommierten Institutionen, so zum Beispiel an die Sorbonne, die Fondation Teilhard de Chardin, die Lomonossow-Universität in Moskau, nach Leningrad, Nowosibirsk, die Universität in Prag, das Gandhi-Ashram in Ahmedabad/Indien, das Nordic Sami Institute in Kautokeine/Japan; die Gregorianische Universität im Rom, aber auch nach Nordamerika, China Tibet inklusiv. Als Privatdozent, Universitätsdozent und Forscher wirkt er am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilian-Universität in München. Gegenwärtig setzt Herr Dr. Adler seine Vortragstätigkeit, in der er viel Erfahrung hat, erfolgreich fort und sammelt aktuelle Informationen in vielen Studienreisen.

» Fundamentalismus in Religion, der Politik, dem „Gesellschaftlichen Leben“ und in der Wirtschaft

Zum Thema:

Ausgehend von der Tatsache, dass dem Begriff „Fundamentalismus“ diverse, auch missbräuchliche, beziehungsweise sehr komplexe Bedeutungen zugeordnet werden, beginnt der Dozent mit einer interessanten Darstellung für Nichtfachleute.

Mit Beispielen über fundamentalistische Strömungen, aus der Antike bis heute wird der Vortrag fortgesetzt. Der Darstellung des Faktors „Fundamentalismus in Religion, Politik und Wirtschaft“ als einen Faktor, der die Weiterentwicklung der Gesellschaft behindert oder auch in bestimmte Richtungen fördert, darzustellen, ist ein weiteres Kapitel in diesem Vortrag gewidmet. Mit der Auffassung, dass der Fundamentalismus in der Religion, der Wirtschaft und der Politik als komplexes Netzwerk die Gesellschaft beeinflusst, möchte der Dozent seine Zuhörer mit Anregungen versorgen.

Baar, Dr. Andreas

» CFK – Der Werkstoff der Zukunft Leichtbau-Exzellenz am Technologiestandort Stade

Zum Referenten:

- Promotion in Technischer und Makromolekularer Chemie
- 1 ½ Jahre Wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Beiersdorf AG (Hamburg)
- 3 Jahre Leiter des Entwicklungslabors in einem Maschinenbauunternehmen in Dresden (Entwicklung und industrielle Herstellung von biologisch abbaubaren Verpackungen)
- seit 1999 bei der Sperlich GmbH (seit 2006 als Prokurist und Gesellschafter)
- seit 2004 verantwortlich für die Geschäftsführung der Geschäftsstelle des CFK-Valley Stade e.V.

Zum Thema:

„Werkstoffe wirken als treibende Kraft für innovative industrielle Produktentwicklungen. Sie prägen die technologische Leistungsfähigkeit unserer Industriegesellschaft und steigern die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen, verringern durch ressourcenschonende Wirkungen die Umweltbelastung...“ (Hightech-Strategie des BMBF). „Laut der VDI-Gesellschaft Werkstofftechnik sind zwei Drittel aller technologischen Innovationen überhaupt von Werkstoffaspekten abhängig“ (Forschungsunion Wirtschaft – Wissenschaft).

Bendikowski, Dr. Tillmann**zum Referenten:**

Dr. Tillmann Bendikowski, Journalist, Historiker und Sachbuchautor, leitet die "Medienagentur Geschichte" in Hamburg. Im Jahr 2011 erschien seine große Biographie "Friedrich der Große" (C. Bertelsmann Verlag, München).

» **Friedrich der Große - Wie in Deutschland mit Preußen Geschichte gemacht wurde**

Zum Thema:

Das große Jubiläumsjahr zum 300. Geburtstag von Friedrich dem Großen hat eine Vielzahl von Veranstaltungen, Neuerscheinungen und Ausstellungen hervorgebracht. Über das Leben des großen Preußen scheint nun alles gesagt, und doch scheint der zweite Teil seiner Biographie noch immer ein wenig in Vergessenheit zu geraten: Erst nach seinem Tod wurde aus Friedrich II. endgültig Friedrich "der Große" - fraglos ein Werk der Nachgeborenen. An dieser Herrscher-Gestalt zeigt sich zugleich beispielhaft, wie in Deutschland mit Preußen stets Geschichte und Politik gemacht wurde. Und so konnte ein Friedrich der Große dem Kaiserreich des 19. Jahrhundert ebenso zum Vorbild dienen wie den Nationalsozialisten, er kam in der DDR ebenso zu großen Ehren wie in der alten Bundesrepublik. Ein Paradebeispiel der Geschichtspolitik - und ein spannendes Kapitel deutscher Nationalgeschichte.

» **1914 – Erster Weltkrieg: Die Urkatastrophe des 19. Jahrhunderts**

Zum Thema:

Der Beginn des Ersten Weltkrieg ist in Deutschland mit einem Mythos verbunden: Angeblich wurden Mobilmachung und Kriegsbeginn von den Deutschen in ihrer übergroßen Mehrheit begeistert begrüßt. Blumen schwenkende Passanten verabschiedeten fröhlich dreinschauende Soldaten - so das gewohnte Bild. Die historische Forschung hat indes längst ein anderes Bild gezeichnet: Die Reaktionen auf die Krise und dann auf den Krieg waren vielschichtiger: Sie schwankten zwischen Begeisterung und Angst, zwischen zähneknirschender Zustimmung und entschiedener Ablehnung. Der Historiker Tillmann Bendikowski gibt mit seinem neuen Buch einen spannenden Einblick in diese Gefühlswelt der Deutschen im "Sommer 1914".

» **Otto von Bismarck und der Mythos von der deutschen Einheit.**

Zum Thema:

Kanzler ohne Einheit - Otto von Bismarck zwischen Leistung und Verklärung
Otto von Bismarck gilt bis heute als "Kanzler der Einheit". Das von ihm maßgeblich geschaffene Deutsche Reich von 1871 erscheint im Rückblick als Glücksfall der deutschen Geschichte, weil es endlich die lang ersehnte nationale Einheit brachte. Doch gerade der Blick auf das Prinzip der "Einigkeit" lässt uns heute einen anderen Blick auf Bismarck und die politische Kultur in Deutschland werfen. Dies tut der Hamburger Historiker Dr. Tillmann Bendikowski, der bei durchaus vorhandener Sympathie für die Person Otto von Bismarcks der mit ihm verbundenen Idee der Einheit einer kritischen Betrachtung unterzieht.

» Ehrenamtliches Engagement in einer „Kultur des Helfens“: Zur Geschichte und Zukunft einer Tugend

Zum Thema:

Eine "Krise des Ehrenamtes" ist seit einigen Jahren in der Diskussion: Es scheint, als sei diese Form des Engagements kontinuierlich auf dem Rückzug. Aber stimmt diese Einschätzung wirklich? Der Hamburger Historiker Dr. Tillmann Bendikowski hat sich mit der Geschichte und der Gegenwart des Helfens beschäftigt. Er plädiert dafür, auch das Ehrenamt im Rahmen einer "Kultur des Helfens" zu sehen. So zeigt sich dass die ehrenamtliche Arbeit keineswegs vor dem Aus steht, sondern sich vielmehr in einem Strukturwandel befindet, der durchaus Hoffnung für die Zukunft macht.

» Der deutsche Glaubenskrieg – Martin Luther, die Päpste und die Folgen

Zum Thema:

500 Jahre nach der Reformation - was gibt es da zu feiern? Der Hamburger Historiker Dr. Tillmann Bendikowski wirft einen ganz eigenen Blick auf die Glaubensspaltung und die Folgen für die deutsche Geschichte. Er diagnostiziert einen "deutschen Glaubenskrieg", der nach 1517 einsetzte und ein friedliches Nebeneinander von Protestanten und Katholiken lange unmöglich machte. Dieser tiefe Spalt prägte die deutsche Gesellschaft noch bis in unsere Zeit. Aber die Betrachtung dieses Glaubenskrieges kann auch Anregungen liefern für aktuelle Debatten um ein friedliches Miteinander der Religionen.

Bidder, Benjamin

Zum Referenten:

Benjamin Bidder, geboren 1981, hat Volkswirtschaftslehre in Bonn, Mannheim und Sankt Petersburg studiert. Er ist Absolvent der studienbegleitenden Journalistenausbildung des Institutes zur Förderung publizistischen Nachwuchses (ifp), u.a. mit Stationen bei der Märkischen Oderzeitung und der Financial Times Deutschland. Benjamin Bidder ist seit 2009 beim SPIEGEL, zunächst als Redakteur im Politik-Ressort von SPIEGEL ONLINE. Von 2009 bis 2016 war er Moskau-Korrespondent. Im September 2016 kehrte er in die Redaktion von SPIEGEL ONLINE zurück. Er lebt mit seiner Frau und zwei Kindern in Hamburg

» Generation Putin – Das neue Russland verstehen

Zum Thema:

Gesellschaftlicher Wandel in Russland: Lehren der Generation Putin
Wohin bewegt sich Russland? Geht es voran – oder marschiert es vielleicht schon wieder mit dröhnendem Stiefel zurück? Wie lässt sich gesellschaftlicher Wandel überhaupt fassen? Die Entwicklung der russischen Jugend gibt Hinweise darauf. Junge Russen werden groß im Spannungsfeld zweier Pole: Ihre Generation wächst einerseits freier auf als alle vor ihnen. Sie sind Kinder der neuen Zeit – aber zugleich sind sie natürlich auch Sprösslinge ihrer Eltern, Kinder der Gesellschaft und des Umfelds, in dem sie leben.

Bockmann, Dr. Jörn

Zum Referenten:

Geboren 1964 in Neumünster: ab 1983 Studium der Germanistischen Linguistik, Älteren Deutschen Literaturwissenschaft und Philosophie in Kiel, Hamburg und München. Berufliche Stationen: Verlagsvolontariat, 1998 Promotion in München, Mitarbeit an diversen Projekten, Lehrbeauftragter an der LMU in München, freier Dokumentar bei einem Münchner Nachrichtenmagazin, Schlussredakteur beim Internetportal NetDoktor.de, Dozent im Bereich der Erwachsenenbildung. Seit Oktober 2002 Akademischer Rat a. Z. am Germanistischen Seminar der Universität Kiel. Schwerpunkte: Deutsche Literatur (niederdeutsche Literatur), Linguistik, Sprachgeschichte des Niederdeutschen usw.

» Friedrich Schiller: Modernität und Aktualität eines Klassikers

Zum Thema:

"Für uns Heutige ist es ja nur sinnvoll, über Tote zu sprechen, wenn sie für uns etwas lebendig machen." So sagte jüngst Sigrid Damm, die Biografin von Christiane und Cornelia Goethe, von J.M.R. Lenz und Friedrich Schiller. Welche Gegenstände, Gefühle, Perspektiven und Denkweisen können aber durch die Beschäftigung mit dem zweiten Klassiker der neueren deutschen Literatur uns Heutigen entdeckt werden? Der Vortrag unternimmt eine Rundreise durch die Zeit, das Leben und das Werk Friedrich Schillers. Modernität und Aktualität eines Klassikers sollen nicht (nur) die überzeitlichen Werte bezeichnen. Behauptet wird: Es lassen sich bei jenem Autor, dessen zwei-hundertster Todestag in diesem Jahr landauf, landab gewürdigt wird, auch heute Antworten auf Fragen finden, die zu stellen wir mitunter aus lauter Betriebsamkeit versäumt haben.

Böhm, Dr. Johann

Zum Referenten:

Dr. phil. Johann Böhm, geb. 1929, Geschichts- und Politikwissenschaftler, Romanist und Germanist. Seit 1988 leitet er den „Arbeitskreis für südosteuropäische Geschichts- und Literaturforschung e. V.“ und gibt seit 1989 die wissenschaftliche „Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik“ heraus. Dr. Böhm veröffentlichte mehrere wissenschaftliche Arbeiten (Werke) zur Geschichte und Politik Südosteuropas sowie zu pädagogischen und geistlichen Themen. Für seine Arbeit erhielt er 1993 und 1997 den Literatur-Hauptpreis der „Nikolaus Lenau Kulturstiftung“, gegründet vom Schriftsteller Hans Wolfram Hockl.

» Südosteuropa zwischen Liberalismus und Nationalismus

Zum Thema:

Nach dem Umbruch 1989 ist viel in Bewegung geraten. Nicht nur die deutsche Einheit, sondern auch die Befreiung der einzelnen mittel- und südosteuropäischen Staaten vom doppelten Joch der kommunistischen Diktatur. Von Berlin bis Sofia, von Prag bis Bukarest ändert sich die ganze Szenerie in geradezu rasendem Tempo. Vom Systemwechsel bis zum geordneten Rückzug der sowjetischen Truppen aus der Tschechoslowakei und Ungarn geschahen Dinge, die man bis vor kurzem für unvorstellbar hielt. Heute steht die Frage im Mittelpunkt der europäischen Politik, ob und wie die Gefahr eines neu aufkeimenden Nationalismus gebannt werden kann. „Nationalitäten bleiben, Regime vergehen“, schrieb bereits vor einem Vierteljahrhundert Raymond Aron, in einer Zeit, als die meisten westlichen Wissenschaftler das Problem des Nationalismus ignorierten und die führenden Politiker bei ihren zahlreichen Ostbesuchen erst recht die heikle Frage tabuisierten. Die Entwicklung von der Euphorie nach dem Zusammenbruch des Kommunismus zum Stimmungstief ging mit unvorstellbarer Geschwindigkeit vor sich. Dass dabei die Persönlichkeit eine große Rolle spielte, wird ebenso oft übersehen wie die ungeheure Bedeutung der Kommunikationsrevolution. Was das Wiederaufleben des alten Nationalismus im neuen Gewande besonders gefährlich macht, ist die Gleichzeitigkeit der Krisen in der postkommunistischen Welt. Die tiefe wirtschaftliche Strukturkrise fällt mit der Krise des Staates, der Gesellschaft und der Eliten zusammen. Vergessen wir nicht, dass fast alle, die bis vor kurzem unter verschiedenen parteipolitischen Etikettierungen an der Macht waren und sind, entweder selbst Kommunisten waren oder in das System nahtlos kooptiert wurden.

Boeing, Niels

Zum Referenten:

1967 in Bochum geboren, lebt in St. Pauli. Die alte faustische Frage führte ihn zunächst zu einem Studium der Physik und Philosophie in Aachen und Berlin, das 1995 mit einem Physik-Diplom endete. Das hermetische Leben in einem naturwissenschaftlichen Institut war dann aber doch nichts.

» **Nanotechnik**

Zum Thema:

Der Vortrag ist eine hochinteressante und allgemein informative Einführung in die Themen: Nanopartikel, Nanotechnik, und die Risikofelder der Nanotechnik.

Christensen, Malte

» **Das Social Web – Einblicke, Möglichkeiten und Risiken im Umgang mit Twitter, Facebook und Co.**

Zum Referenten:

Malte Christensen ist Dipl.-Designer und arbeitet seit 8 Jahren erfolgreich und deutschlandweit, als User-Experience-Designer und Konzepter für führende Digital-Agenturen. Er arbeitet gemeinsam in interdisziplinären Teams digitale Produkte und Services, die dem Nutzer Freude bereiten und gleichzeitig die Auftraggeber dabei unterstützen, die eigenen Geschäftsziele zu erreichen.

Zum Thema:

In den letzten Jahren hat die soziale Dynamik das Web dominiert. Der Mensch und sein Beziehungsnetz rücken weiter in den Mittelpunkt. Die technischen Einstiegshürden werden geringer und fast jeder hat die Möglichkeit Informationen zu jeder Zeit, von jedem Ort aus ins Netz zu stellen. Wir müssen lernen mit den neuen Möglichkeiten umzugehen. Jeder muss für sich einen Weg finden, sich mit den rasanten Veränderungen zu arrangieren.

» **Das Web macht mobil: Ich und mein soziales Umfeld in der Hosentasche**

Zum Thema:

Neue Möglichkeiten, aktuelle Trends und Risiken im Umgang mit Smartphones und Tablet-PCs. Im Fokus steht der Mensch mit neuen Verhaltensmustern und den daraus resultierenden Veränderungen für uns alle. Denn egal wie technisch es wird – es endet immer im Realen.

Clemens, Prof. Dr. Wolfgang

Zum Referenten:

Jahrgang 1946. Studium der Soziologie und der Pädagogik an der technischen Universität Berlin. Akademischer Rat und Privatdozent am Institut für Soziologie der freien Universität Berlin. Prodekan des Fachbereichs „Politik- und Sozialwissenschaften“ der freien Universität Berlin. Arbeitsschwerpunkte: Alter(n)ssoziologie, Gerontologie, Sozialpolitik, empirische Methoden.

» **Demographischer Wandel: Die alternde Gesellschaft – eine Chance für Fortschritt in den nächsten Jahrzehnten**

Zum Thema:

Dieser Vortrag hatte folgende Schwerpunkte zum Thema: Gegenwärtige und voraussichtliche Altersstruktur der Bevölkerung in Deutschland und auch weltweit. Die Auswirkungen des vergleichsweise steigenden durchschnittlichen und des individuellen Alters der Weltbevölkerung auf die Wirtschaft, die Kultur, das Gesundheitswesen, die Politik sowie die Entwicklung der sozialen Ereignisse.

Ehlers, Prof. Dr. Eckart

Zum Referenten:

Dr. Eckart Ehlers ist Professor für Geographie und tätig an der Universität in Bonn. Seine Forschungsschwerpunkte waren der globale Umweltwandel unter Berücksichtigung der Mensch-Umwelt-Beziehungen und der islamische Orient - wirtschaftlicher und sozialer Wandel. Auch als Autor und Herausgeber von zahlreichen Büchern machte er sich einen Namen. Er war Generalsekretär der International Geographical Union (IGU), Vorsitzender des Deutschen Nationalkomitees für Global Change Forschung und ist derzeit sowohl Berater für die Deutsche Forschungsgemeinschaft als auch Gutachter im Bundesministerium für Bildung und Forschung.

» Das „Große Spiel“ um Zentralasien – Kampf um Territorien und Ressourcen im 19. und 20. Jahrhundert

Zum Thema:

Der Begriff "Great Game" steht für das erbitterte Ringen der imperialen Großmächte Russland und England um die politische, militärische und wirtschaftliche Vorherrschaft im zentral- und südasiatischen Raum. Um direkte Konfrontationen zwischen beiden Imperien zu vermeiden, einigt man sich auf die Einrichtung neutraler Territorien und gründet sogar neue Staaten als Puffer: Iran - Afghanistan - das nördliche Pakistan, sind Beispiele solcher Pufferzonen, zugleich aber permanente Krisenherde seit nunmehr fast 200 Jahren. Das "Große Spiel" ist Ursache auch der heutigen Konflikte in dieser Region. Mit dem Zerfall der UdSSR und der Gründung von Turkmenistan, Kasachstan, Kirgistan, Tadjikistan und Uzbekistan sind im "New Great Game" der Kampf um Wasser, Erdöl und Pipelines sowie um strategische Allianzen neu entbrannt.

» Der Islamische Orient – Einheit und Vielfalt

Zum Thema:

Der Vortrag setzt sich drei vorrangige Ziele: Betonung der historisch-kulturellen, ethnisch-sprachlichen wie sozio-ökonomischen Vielfalt des uns immer so monolithisch präsentierten Islamischen Orients; Darstellung der Entwicklung des heute so bedrohlichen Krisenszenarios Islamischer Orient vs. den „Westen“; Andeutung/Diskussion von Überwindungsstrategien der gegenwärtigen Konfliktsituationen im Nahen/Mittleren Osten

» China – Weltmacht mit Problemen?

Zum Thema:

Endeten Mao-Zedongs "Großer Sprung nach vorn" und die anschließende "Kulturrevolution" in nahezu allen Bereichen katastrophal, so bewegt sich das "Reich der Mitte" seit den 1970er-Jahren auf dem Weg zu einer militärischen und wirtschaftlichen Weltmacht. Abkehr vom Kommunismus und Hinwendung zu einer Art Turbokapitalismus bringen das Land und sein politisches System indes zunehmend in Konflikte mit dem Leitbild einer "harmonischen Gesellschaft". - Der Vortrag versucht, bestehende Disparitäten und Probleme in Staat und Gesellschaft aufzuzeigen und auch Chinas außenpolitische Ambitionen kritisch zu hinterfragen. Mit Lichtbildern, Karten und Diagrammen.

» Globaler Klima- und Umweltwandel – Naturereignis oder Menschenwerk?

Zum Thema:

Kyoto - Kopenhagen - Klimakonferenz: die Diskussionen um den Zustand des Raumschiffes "Erde" nehmen kein Ende. Der Patient "Erde" ist angeschlagen. Aber sind es natürliche Ursachen oder sind es die Menschen, die für den labilen Zustand unseres Planeten verantwortlich sind? Der Vortrag wird sich an ausgewählten Beispielen mit Ursachen und Konsequenzen der Erderwärmung auseinandersetzen. Ein Schwerpunkt wird auf den Veränderungen der Eiskappen der Erde und dem daraus resultierenden Anstieg des Weltmeeresspiegels liegen.

Und was bedeutet das für Norddeutschland?

» **Mythos Amerika: Geschichte und Gegenwart einer Supermacht**

Zum Thema:

Der Vortrag setzt sich zum Ziel, das in den letzten Jahren zunehmend Irritationen auslösende Verhalten der USA aus dem Geist seiner Geschichte heraus zu analysieren. Anhand von Karten, Diagrammen, Tabellen und Bildern versucht er, den Aufstieg der USA zu einer Weltmacht zu rekonstruieren, zugleich aber auch die vielfältigen Widersprüche und Paradoxien amerikanischen Selbstverständnisses aufzuzeigen und ansatzweise zu erklären. Dass die sich als Weltpolizist gerierende Supermacht USA trotz aller Irritationen dennoch ein Mythos bleibt, ist Teil der eindrucksvollen Geschichte und Gegenwart dieses Landes.

» **Der Mittlere Osten im Wandel – Iran als Regionalmacht?**

Zum Thema:

Unter den vielen politischen und militärisch-terroristischen Krisenherden unserer Erde ist die Region des Mittleren Ostens einer der gefährlichsten. Der Vortrag beleuchtet die Ursachen dieser Situation: Zerfall des Osmanischen Reiches nach 1918 – Staatliche Neuordnungen unter dem Einfluss europäischer Mächte – Zerfall dieser Ordnung: „failed states“ – Iran als monolithischer Block in diesem Chaos – Heutige Interessenkonflikte und Stellvertreterkriege – Ausblick.

Elvers-Svamberg, Dr. phil. Kathrin

Zur Referentin:

Die Referentin Kathrin Elvers-Švamberg wurde 1965 in Stade geboren. Nach Studien der Kunstgeschichte, Germanistik und Klassischen Archäologie in Paris, Saarbrücken und Köln promovierte sie 1998 über das Werk Edouard Manets. Sie war Lehrbeauftragte an der Universität des Saarlandes und wissenschaftliche Mitarbeiterin der Staatsgalerie Stuttgart, wo sie unter anderem die Ausstellung „Von Rodin bis Baselitz - Der Torso in der Skulptur der Moderne“ kuratierte. Zurzeit lebt sie als freie Kunsthistorikerin in Köln. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst.

» **Il faut etre de son temps – Wahrnehmung und Betrachtersprache in der Malerei des Impressionismus**

Zum Thema:

Dass man ein Mensch seiner Zeit sein müsse und dem modernen Leben gegenüber aufgeschlossen, war das Credo Edouard Manets. Entsprechend unmittelbar reflektierten er und seine Malerfreunde die zeitgenössische Lebenswirklichkeit in ihren Werken. Scheinbar banale, bis dato als kunstfremd geltende Motive wurden plötzlich zum Thema ihrer Kompositionen und Bildserien. So konsequent wie nie zuvor erhoben die impressionistischen Maler dabei die subjektiven Sinneseindrücke zur Grundlage und zum Gegenstand ihres Schaffens. Damit erschlossen sie dem Betrachter nicht nur neue Bildwelten, sondern zugleich ein neues Seherlebnis und eine neue Art des Zugangs zum Dargestellten. Der Vortrag beleuchtet die veränderten Wahrnehmungsweisen des ausgehenden 19. Jahrhunderts und geht der Rolle des Bildbetrachters in der Modernen Industriegesellschaft nach.

Fadai, Sidigullah

Zum Referenten:

Der Referent Sidigullah Fadai ist muslimischer Gelehrter, der aus seinem Heimatland, aus dem er 1979 fliehen musste, eine gute Ausbildung mitbringt. Herr Fadai arbeitet in der Erwachsenenbildung, in Seminaren und Lehrveranstaltungen, an verschiedenen Universitäten, in VHS und Kulturvereinen.

» Afghanistan – Geschichte des Landes mit Blick in die Zukunft und Erweiterung auf die Region

Zum Thema:

Afghanistan – Geschichte – Kultur – Kunst – Politik – das aktuelle Leben – Zukunftsaussichten
Stichworte zum Inhalt des Vortrages: Geschichtliche Entwicklung Afghanistans; Kultur und Sprachen; ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung; das ungeschriebene Gesetz der Pastunen; aktuelle Lage (Wirtschaft, politische Bewegungen und Parteien, Machtverhältnisse; das Militär, die Präsenz der internationalen Streitkräfte), Prognosen zur Zukunft Afghanistans

Falckenberg, Dr. Harald

Zum Referenten:

Dr. Harald Falckenberg ist Jurist und Kunstsammler, war von 1967 bis 1979 als Repetitor bei den „Juristischen Lehrgängen Alpmann und Schmidt“ tätig und wurde 1972 promoviert. Dr. Harald Falckenberg ist in Hamburg als Rechtsanwalt zugelassen und wurde 1992 zum ehrenamtlichen Richter am Hamburger Verfassungsgericht berufen. Seit 1979 ist er Geschäftsführer eines Hamburger Familienunternehmens und seit 1999 zudem Vorsitzender des Kunstvereins in Hamburg. Er leitet die „Phoenix Kulturstiftung /Sammlung Falckenberg“ in Hamburg-Harburg in den Räumen der früheren Phoenix-Werke. Hier hat Dr. Falckenberg seine eigene, sehr umfangreiche Sammlung zeitgenössischer Kunst eingebracht. Dem Stader Publikum ist er bekannt durch seine engagierte Unterstützung der „Meese / Richter Ausstellung“ im Stader Kunsthaus im Januar 2006.

» Gegenwartskunst und Psychoanalyse

Zum Thema:

Als Dali zu Sigmund Freud in die Psychoanalyse kommen wollte, lehnte Freud mit der Bemerkung ab, „dass er Künstler grundsätzlich nicht therapiere, weil er ihnen nicht die Neurosen und damit das Gestaltungsmaterial für ihre Kunst nehmen dürfe“. Der Vortrag befasst sich zunächst mit den psychoanalytischen Grundlagen dieser Einstellung und ihrer Folgen und stellt die Beziehungen der Psychoanalyse zur Gegenwartskunst dar.

Fischer, Dr. phil. habil. Norbert

Zum Referenten:

Norbert Fischer, geb. 1957; Dr. phil. habil.; Professor am Institut für Volkskunde/Kulturanthropologie sowie Privatdozent für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte am Historischen Seminar der Universität Hamburg, Forschungs- und Arbeitsschwerpunkte: Küstengesellschaft und maritime Kultur; Geschichte von Deichbau und Sturmfluten an der Nordsee; räumlicher Wandel im Hamburger Umland/Metropolregion Hamburg; Geschichte von Tod, Bestattung und Friedhof; Buchpublikationen u.a.: „Geschichte des Landes zwischen Elbe und Weser“ Band III (Stade 2008, Mit-Autor), „Inszenierungen der Küste“, Berlin 2007 (Hg., mit S. Müller-Wusterwitz, B. Schmidt-Lauber); „Im Antlitz der Nordsee. Zur Geschichte der Deiche in Hadeln“, Stade 2007; „Hamburg und sein norddeutsches Umland. Aspekte des Wandels seit der Frühen Neuzeit“, Hamburg 2007 (Hg., mit D. Brietzke, A. Herzig); „Nekropolis – Der Friedhof als Ort der Toten und der Lebenden“, Stuttgart 2005 (Hg., mit M. Herzog); „Wassersnot und Marschengesellschaft. Zur Geschichte der Deiche in Kehdingen“, Stade 2003; „Zwischen Tod und Technik – Zur Geschichte der Feuerbestattung und Krematorien“, Berlin 2002, „Geschichte des Todes in der Neuzeit“, Erfurt 2001.

» Auf dem Weg ins bürgerliche Zeitalter - Stade und der Elbe-Weser-Raum im 19. Jahrhundert

Zum Thema:

Im 19. Jahrhundert wurden im Elbe-Weser-Raum jene Grundlagen für die Moderne gelegt, die bis heute nachwirken. Die vielen Initiativen für eine verbesserte weibliche Bildung, die zahlreichen sozialpolitischen Aktivitäten aus dem Bürgertum für eine geregelte Gesundheits- und Daseinsfürsorge à la Krankenhausbau und zentraler Wasserversorgung mögen als Beispiele dienen. Vereine und die Bildungseinrichtungen spielten dabei eine große Rolle. Die Infrastrukturpolitik brachte im Bereich des Chausseebaues vielfältige Fortschritte in den Elbe-Weser-Raum, gleiches gilt für den Wasserbau mit seinen professionalisierten und hochqualifizierten Staatsbeamten. Auch die Eisenbahn kam in den Raum zwischen Elbe und Weser. Immer mehr Fabriken entstanden, u.a. die Portland-Zementfabrik in Hemmoor. So gilt das, was Karl Heinrich Kaufhold für das Königreich Hannover insgesamt feststellt, auch für das Land zwischen Elbe und Weser am Vorabend der Preußenzeit: Es war gekennzeichnet durch eine „eigenartige Mischung eines traditionsgebundenen, bewahrenden Grundmusters mit ‚modernen‘ Elementen.“ Der Stader Raum war zugleich ein Hort klar artikulierter politischer Liberalität mit prominenten Vertretern wie etwa dem Juristen und Politiker Freudentheil, der auch überregionale Beachtung besaß.

» Neue Kultur im Umgang mit Tod und Trauer

Zum Thema:

Gegen Ende des 20. Jahrhunderts ist es zu einem bemerkenswerten Aufbruch im Umgang mit dem Tod gekommen. Der Tod scheint wieder zu einem Ereignis von gesellschaftlicher Bedeutung zu werden. Die Ausdrucksformen der Trauer werden zunehmend aus den Fesseln der Routine befreit, ihre Palette wird bunter. Neue Orte von Trauer und Erinnerung entstehen. Dieser Aufbruch ist umso erstaunlicher, als gerade der Umgang mit Sterbenden und Toten in gefühlloser Routine erstarrt zu sein schien. Sie resultierte aus jener Funktionalität technisch-organisatorischer Abläufe, die die Bestattungskultur des 20. Jahrhunderts bisher beherrschte. Der „einfache Abtrag“, wie die Bestattung ohne Feier im Branchenjargon heißt, schien gerade in den letzten Jahrzehnten immer häufiger geworden, die Trauer aus dem öffentlichen Leben fast verschwunden zu sein. Wer nach Erklärungen fragt, dem wird häufig mit der griffigen Formel von der „Verdrängung des Todes“ geantwortet.

Diese Verdrängungsthese ist regelrecht zu einem Klischee geworden, weil sie eine einfache und bequeme Erklärung bietet. Tatsächlich aber erweist sich das, was so gern als „Verdrängung des Todes“ bezeichnet wird, als eine funktionale Zergliederung. Krankenhaus und Pflegeheim, Friedhofsbürokratie und Bestattungsunternehmen haben den Tod unter sich aufgeteilt, sind zum Herrscher über die Sterbenden und Toten geworden – den Kirchen wird zumindest in größeren Städten kaum mehr als eine Statistenrolle zugebilligt. Der Umgang mit Sterbenden und Toten ist eingereicht worden in ein System, das der Funktionalität größeren Wert zumißt als dem Recht auf Selbstbestimmung. Der Tod in der modernen Gesellschaft ist also nicht verdrängt, sondern den Menschen aus der Hand genommen, ja, enteignet worden. Diese Enteignung des Todes hat ihre Geschichte. Sie setzt um 1800 ein und ist von dem Versuch geprägt, im Umgang mit den Toten eine spezifisch bürgerlich-aufgeklärte Form von Rationalität durchzusetzen. Die wichtigsten Stichwörter lauten Technisierung und Effizienz; der Einfluß der Kirchen ging dabei immer weiter zurück. Bereits die ersten Leichenhallen um 1800 zeigten, daß man medizinisch-hygienischen Argumenten einen höheren Stellenwert einräumte als der Aufbahrung im Familienkreis. Nachdem 1878 das erste von vielen weiteren Krematorien in Deutschland entstanden war, überantwortete man den Leichnam immer häufiger einem Techniker. Mit dem Aufkommen privater Bestattungsunternehmen entwickelte sich der Tod zu einem Dienstleistungsgeschäft, später wurden immer mehr Aufgaben an die Bestatter delegiert. Friedhofsverwalter reglementierten die Gestaltung der Grabstätten: Seit dem frühen 20. Jahrhundert entwickelten sich die Friedhöfe zu funktionalen Anlagen mit Grabsteinen, deren Größe und Aussehen bis heute streng normiert sind. All diese und ähnliche historische Entwicklungen trugen dazu bei, dass der Tod zergliedert und den Menschen aus der Hand genommen wurde.

Friedrichs, Dipl.-Ing. Thomas

Zum Referenten:

geboren am 08.04.1962 in Hipstedt, Landkreis Rotenburg/Wümme, verheiratet, zwei Kinder
Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund mit Abschluss als Diplom-Ingenieur

03/1989 - 12/1989 Tätigkeit als freier Mitarbeiter bei Prof. Dr. Gerd Hennings, Universität Dortmund, Fachbereich Raumplanung, Fachgebiet Gewerbeplanung

01/1990 - 04/1990 Freie Mitarbeit bei der prognos AG, Basel

05/1990 - 04/1995 Wissenschaftlicher Angestellter im Amt für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung der Stadt Gelsenkirchen

05/1995 - 02/1997 Projektleiter bei der Steinbeis-Stiftung für Wirtschafts-förderung Baden-Württemberg und Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Limburg-Weilburg-Diez GmbH

seit 03/1997 Leiter der Stabsstelle Wirtschaftsförderung der Hansestadt Stade

seit 03/2003 zusätzlich Geschäftsführer der Stadt Stade Beteiligungsgesellschaft mbH und der Projektentwicklung Stade GmbH & Co. KG (Bau und Betrieb des Technologiezentrum Stade und des Dienstleistungszentrum Stade)

seit 06/2005 zusätzlich Geschäftsführer der Existenzgründungszentrum Stade GmbH & Co. KG (Bau und Betrieb des Gründungs- und Innovationszentrum Stade)

seit 06/2006 zusätzlich Geschäftsführer der Composite Campus Stade GmbH & Co. KG (Bau und Betrieb des CFK-Valley Stade Campus als Hochschulstandort der Privaten Hochschule Göttingen)

seit 12/2008 zusätzlich Geschäftsführer der CFK NORD Anlagengesellschaft mbH & Co. KG und der CFK NORD Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG (Bau und Betrieb des Forschungszentrums CFK NORD)

seit 2004 Vorstandsmitglied im CFK-Valley Stade e.V.

seit 2005 Mitglied der Facharbeitsgruppe Wirtschaft der Metropolregion Hamburg

seit 2006 Mitglied des Regionalausschusses der Industrie- und Handelskammer Stade für den Elbe-Weser-Raum

seit 2006 2. Vorsitzender des Stader U.H.U. e.V. (Unternehmer helfen Unternehmern)

seit 2008 Mitglied des Vorstands des Vereins Technologiecentren Niedersachsen e.V.

seit 2010 Ehrenamtlicher Richter am Arbeitsgericht Stade

» **Das CFK-Valley Stade – eine Erfolgsgeschichte**

Zum Thema:

2004 als das Technologiezentrum Stade eröffnet und der CFK-Valley Stade e.V. gegründet wurde, konnte niemand ahnen, dass damit eine rasante und dynamische Entwicklung im Stader Süden beginnen würde. Heute ist Stade Technologie-, Forschungs- und Hochschulstandort; mehr als 30 Unternehmen haben sich neu in Stade angesiedelt, die Zahl der Beschäftigten bei Airbus hat sich verdoppelt. Wo früher Soldaten in der von-Goeben-Kaserne dienten, entstand ein neuer Stadtteil. Wo Salzkavernen betrieben wurden, ist heute ein Forschungszentrum. Auslöser der positiven Veränderungen war ein Werkstoff. CFK ist das Zauberwort: carbonfaser-verstärkter Kunststoff. Mit diesem Material werden Flugzeuge oder Autos leichter, Rotorblätter für Windenergieanlagen stabiler. Die bauliche Entwicklung begann mit dem Technologiezentrum Stade. Es wurde errichtet von einem städtischen Tochterunternehmen.

Die Baukosten betragen 8,1 Mio. €, von denen das Land Niedersachsen 4 Mio. € als Zuschuss übernahm. Schnell zeigte sich ein Bedarf nach weiteren Flächen, die dann 2007 mit einem Investitionsaufwand von 3 Mio. € im CFK Valley Service geschaffen wurden. Ohne qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Fortschritte im CFK-Leichtbau nicht möglich. Deswegen wurde ein Konzept für die Aus- und Weiterbildung im CFK-Bereich mit dem Bau des Airbus-Ausbildungszentrums und dem CFK Valley Stade Campus umgesetzt. Ein weiteres städtisches Tochterunternehmen investierte 6,8 Mio. €, um die PFH Göttingen mit europaweit einmaligen Studiengängen in Stade anzusiedeln. Zuliefer- und Servicebetriebe wie Hexcel, Saertex, Grunewald, MTorres, Oellerich, GMA-Werkstoffprüfung und zahlreiche weitere siedelten sich in Stade an und haben neue Arbeitsplätze geschaffen. Letztes Highlight in der Reihe der Infrastrukturprojekte war die Errichtung des Forschungszentrum CFK NORD.

Im September 2010 wurde es mit rund 20.000 qm Fläche bei Baukosten von rd. 31 Mio. € eingeweiht. 18 Unternehmen sowie Hochschul- und Forschungseinrichtungen sind dort tätig. Raum für die weitere Entwicklung ist vorhanden. Die Stadt hat vorgesorgt: rund um das Forschungszentrum stehen über 80.000 m² Gewerbefläche an der Marie-Curie-Straße zur Verfügung.

Generalkonsul der Volksrepublik China MA

Zum Referenten:

1975-1977 Studium an der Universität Bonn

1977-1983 Mitarbeiter, Attaché und anschließend III. Sekretär in der Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland

1983-1985 III. Sekretär in der Abteilung für Westeuropa des Außenministeriums der Volksrepublik China

1985-1988 III. Sekretär und anschließend II. Sekretär der Generalkanzlei des Außenministeriums der Volksrepublik China

1988-1993 II. Sekretär und anschließend I. Sekretär in der Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland

1993-1997 I. Sekretär und anschließend stellv. Referatsleiter in der Abteilung für Westeuropa des Außenministeriums der Volksrepublik China

1997-2002 Botschaftsrat in der Botschaft der Volksrepublik China in der Bundesrepublik Deutschland

2002-2003 Botschaftsrat in der Abteilung für Westeuropa des Außenministeriums der Volksrepublik China

2003 Generalkonsul der Volksrepublik China in Hamburg

» China – wirtschaftliche Perspektiven und augenblicklicher Stand der wirtschaftlichen Entwicklung dieses Riesen

Zum Thema:

Der Vortrag beleuchtet schwerpunktmäßig die inländische Entwicklung Chinas mit Blick auf die Auswirkungen für die Weltwirtschaft.

Gerlach, Daniel

zum Referenten:

Daniel Gerlach, 38, studierte Geschichte und Orientalistik an den Universitäten Hamburg und Paris IV Sorbonne, unter anderem bei Prof. Gernot Rotter, der in Stade ansässig war. Während der Studienzeit gründete Gerlach gemeinsam mit Kommilitonen die Zeitschrift zenith, die heute als führendes deutsches Medium für Nachrichten, Analysen und Reportagen aus der arabisch-islamischen Welt gilt. Nach seinem Studium arbeitete Gerlach unter anderem als Autor und Regisseur von TV-Dokumentationen zu Geschichte und Gegenwart des Orients. Zu seinen inhaltlichen Schwerpunkten zählen heute Syrien, Irak und die Staaten des Maghreb. Seit 2014 ist Gerlach Geschäftsführer der Candid Foundation gGmbH, einer gemeinnützigen Gesellschaft, die als Think-Tank und Träger von Kooperationsprojekten mit der Zivilgesellschaft in arabischen Ländern und dem Kaukasus operiert. Gemeinsam mit dem Staatsrechtler Naseef Naeem leitet Gerlach das nahostpolitische Beratungsinstitut zenithCouncil. 2015 erschien sein Buch „Herrschaft über Syrien – Macht und Manipulation unter Assad“ in der edition Körber Stiftung.

» Der arabische Frühling – Utopie oder Wirklichkeit?

Zum Thema:

Syrien und der Arabische Frühling – warum eine Neuausrichtung deutscher und europäischer Nahostpolitik notwendig ist und wie sie gestaltet werden kann.

Gilmanov, Prof. Dr. Wladimir**Zum Referenten:**

Wladimir Gilmanov, Professor für ausländische Literatur an der Baltischen Föderalen Immanuel Kant-Universität zu Kaliningrad. Geboren 1955 in Kaliningrad, studierte Germanistik an der Kaliningrader Universität, promovierte 1988 in Leningrad-Sankt Petersburg, habilitierte 2005 in Voronezh. Seit 1981 tätig an der Universität in Kaliningrad, Unterricht in Hermeneutik, Kulturwissenschaft, Kunst- und Literaturgeschichte, Ideengeschichte in Geistes- und Naturwissenschaften, Komparatistik, Regionalgeschichte. 4 Monographien, über 90 Publikationen.

» **Die moderne Weltregionalarchitektur und Russlands Weg in die Zukunft****Zum Thema:**

Der Vortrag „Russlands Weg in die Zukunft“ ist einem schwierigen Thema gewidmet, das einerseits mit der heutigen heterogenen Situation Russlands, andererseits mit dessen Wechselwirkung zur EU zu tun hat. Bei der Behandlung des Themas ist zu berücksichtigen, dass Russland heute trotz der fast 20-jährigen Übergangszeit nach wie vor ein ziemlich stark gespaltener Transformationsstaat ist. Dadurch die bekannten Erscheinungen: Liberale und traditionalistische Tendenzen blockieren sich gegenseitig; die wirtschaftliche Modernisierung geht langsam voran; die Gesellschaft wird zerrissen zwischen Demokratie und Autokratie; metaphysische Sehnsüchte paaren sich mit krankhafter Demoralisierung usw. In Russland ist der tiefgreifende politische Wandel längst nicht beendet, und dabei geht es vor allem um essentielle weltanschauliche Grundsatzentscheidungen, die durch einen akuten Konflikt der verschiedenen Hermeneutiken, d.h. Verstehensmodelle, verhindert werden – im Spannungsfeld zwischen extremen horizontalen und vertikalen Spaltungen, wobei ein verwickeltes heteronomes Gebilde entstanden ist. Es sucht einerseits verzweifelt nach einem Weg in die Zukunft, andererseits wird diese Suche erschwert durch wegen Manipulation, Korruption, Subordination entstellte Verwaltungs-, Rechts-, Bildungs-, Kommunikationsformen. Was wäre eine realistische Perspektive für Russland? Was wäre wichtig zu berücksichtigen für realistische Zukunftspläne der Wechselbeziehungen zwischen Russland und der EU? Ist überhaupt in der jetzigen Situation ein verbindender Realismus möglich angesichts der sich zuspitzenden Entfremdungstendenzen an den Konfliktgrenzen zwischen den Weltregionen? Ist ein globaler zukunftsorientierter Bewusstseinswandel möglich? Könnte die Region Königsberg/Kaliningrad, die ideenhistorisch mit einer faszinierenden Friedens- und Moralphilosophie Kants verbunden ist, geeignet sein zu einer „Pilotregion“ der Zusammenarbeit zu werden, die „das Schicksalsrad drehen“ helfen könnte?

Greve, Uwe**Zum Referenten:**

Der Referent, Herr Uwe Greve, Jahrgang 1940, begann nach dem Studium der Geschichte seine berufliche Laufbahn als Wissenschaftlicher Assistent der FDP-Fraktion im schleswig-holsteinischen Landtag. Ab 1971 arbeitet er als freier Publizist, Rhetoriktrainer, Innovationsberater mittelständischer Unternehmen, als Ghostwriter bedeutender Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik, Landesvorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU, Bundesvorsitzender des Bismarckbundes e. V. Vereinigung für deutsches Geschichtsbewusstsein, Mitglied des Landtages in Kiel. Uwe Greve ist auch der Autor zahlreicher Publikationen über politische, historische und wirtschaftliche Themen.

» Knigge – der Wechsel in den Umgangsformen

Zum Thema:

„... Wie der Mensch sich benehmen müsse, ..., dass niemand ihn verachte; dass er Frieden von außen her habe, dass man ihn in Ruhe lasse; dass er Genuss aus dem Umgang mit allen Klassen und Menschen schöpfe“ – schrieb Adolph Freiherr von Knigge einst – ein heute noch viel zitiertes Buch. Sein Inhalt bedarf jedoch der Anpassung an die aktuellen Erwartungen der Gesellschaft. In unserer liberalen Zeit scheinen Regeln des Benehmens weitgehend verloren gegangen zu sein. Doch es gibt eine Rückbesinnung auf sie. Nach Jahrzehnten, in denen Egoismus und oftmals die rücksichtslose Drucksetzung eigener Interessen gegenüber den anderen vorherrschten, beginnen die Menschen die Kälte zu spüren, die Folge solchen Verhaltens ist, gute Manieren sind weit mehr als bloße Etikette. Sie sind Wertschätzung des Mitmenschen. Sie erleichtern das Miteinander und machen es wieder erfreulich.

Sie sind der Schmierstoff für das Funktionieren der Gesellschaft. Wer die Benimmregeln nicht beherrscht und berücksichtigt, hat kaum Möglichkeiten des Aufstiegs im Berufsleben und bekommt unnötige Probleme im privaten Bereich. Daher erleben Benimmkurs regen Zulauf. Der Nachholbedarf ist groß. Unter anderem wird auch anhand von einigen Beispielen deutlich, warum Benimmregeln wieder so wichtig für uns geworden sind.

Grosser, Prof. Dr. Dieter

Zum Referenten:

Professor Dr. Dieter Grosser, geb. 1929, ist emeritierter Ordinarius für Politikwissenschaft am Geschwister-Scholl-Institut der Universität München. Er studierte Politikwissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Freien Universität Berlin. 1967 habilitierte er an der Freien Universität Berlin, war Professor für Politikwissenschaft an der Freien Universität Berlin 1968, an der Universität Münster 1970 und an der Universität München 1975. Zahlreiche Veröffentlichungen zum Verhältnis von Politik und Wirtschaft und zur politischen Bildung, u. a.: Politische Bildung, München 1978; „Der Staat in der Wirtschaft der Bundesrepublik“, Opladen 1985, Soziale Marktwirtschaft, Stuttgart 1988, 1990; „Das Wagnis der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion“, Stuttgart 1998. Forschungsschwerpunkte sind seit 1990: Deutsche Vereinigung, Entwicklung der Wirtschaft in den neuen Bundesländern, soziale Marktwirtschaft.

» Die Überalterung der Bevölkerung: Schwierigste Herausforderung der Politik

Zum Thema:

Bis 2040 wird sich der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung verdoppeln, die Zahl der Einwohner wird um ein Viertel zurückgehen. Darauf sind wir nicht vorbereitet. Die Leistungen der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherungen werden drastisch gekürzt werden müssen. Wie können wir vermeiden, dass ein großer Teil der Bürger im Alter von Armut bedroht wird. Was könnte die Förderung der Eigenvorsorge, so der privaten Zusatzversicherung, bringen? Werden unsere Kinder bis zum 70. Lebensjahr arbeiten müssen? Ist Einwanderung eine geeignete Strategie? Vieles spricht dafür, dass alle diese Rezepte nicht ausreichen werden, sondern dass das gesamte Wirtschafts- und Sozialsystem neu geordnet werden muss.

Hankel, Dr. jur. Gerd

Zum Referenten:

Gerd Hankel, Dr. jur., geboren 1957, Sprachwissenschaftler und Völkerrechtler; Studium an den Universitäten Mainz, Granada und Bremen; seit 1993 freier Mitarbeiter und seit 1998 wissenschaftlicher Angestellter des Hamburger Instituts für Sozialforschung; von 2000 bis Ende 2001 Mitarbeiter im Team der Ausstellung „Verbrechen der Wehrmacht. Dimensionen des Vernichtungskriegs 1941-1944“; seit Anfang 2002 Arbeit an einer Untersuchung über die juristische Aufarbeitung des Genozids in Ruanda.

Zahlreiche Veröffentlichungen zu den Themen humanitäres Völkerrecht, Massengewalt, Genozid und Genozid in Ruanda und im Gebiet der Großen Seen Afrikas. Letzte Buchveröffentlichungen: Die Macht und das Recht. Beiträge zum Völkerrecht und Völkerstrafrecht am Beginn des 21. Jahrhunderts, Hamburg 2008 (als Herausgeber) sowie Das Tötungsverbot im Krieg. Ein Interventionsversuch, Hamburg 2011.

» **Humanitäre Kriege - Herausforderungen und Gefahren**

Zum Thema:

Die Staaten der Welt entwickeln sich mehr und mehr zu einer Staatengemeinschaft. Das Verständnis von staatlicher Souveränität ändert sich. Was innerhalb der Grenzen eines Staates geschieht, ist, wenn eine bestimmte Schwelle überschritten wird, „von internationalem Belang“. Um ein menschenverachtendes Regime zu beseitigen, darf sogar ein Krieg geführt werden. Doch die damit verbundenen Gefahren sind beträchtlich. Ausgehend von Beispielen wie Afghanistan, Libyen oder Syrien möchte der Vortrag zeigen, in welchem Spannungsfeld sich derartige humanitäre Kriege bewegen und wie Eskalationen vermieden werden können.

Heinze-Greenberg, Dr. Ita

Zur Referentin:

- » Studium der Kunstgeschichte und Philosophie in Bonn
- » **1984** Dissertation über das Thema Erich Mendelsohn, Bauten und Projekte in Palästina
- » **1984-1992** Forschungsassistentin am Architectural Heritage Research Centre, Technion Israel Institute of Technology, Haifa
- » **1993** Lehrauftrag an der Bezalel Academy, Jerusalem
- » **1994-1998** Dozentin für neuere Kunst- und Architekturgeschichte an der Faculty of Architecture and Townplanning, Technion Haifa
- » **1999** Lehrauftrag am Kunsthistorischen Institut der Universität Augsburg, als freie Autorin bei München tätig
- » **2003-2006** Stipendiatin der Gerda Henkel Stiftung mit einer Forschungsarbeit über Eretz Israel als Versuchslabor europäischer Siedlungskonzepte
- » **2004-2005** senior research fellow am Design Knowledge Systems Research Centre, TU Delft
- » **2006-2008** Stipendiatin der DFG mit einer Forschungsarbeit über das Projekt der Europäischen Mittelmeerakademie (1931-1934)
- » **2008** Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Architekturmuseum der TU München
- » **ab Oktober 2008** Lehrauftrag am Lehrstuhl für Theorie und Geschichte von Architektur, Kunst und Design der TU München
- » zahlreiche Veröffentlichungen zu Themen der modernen Architektur und Exilforschung

» **Kunst und Wirtschaft – ein gegenseitiger Gewinn?**

Zum Thema:

Die „brotlose Kunst“ war und ist auf materielle Unterstützung angewiesen. Sie bietet dafür geistige und spirituelle Genüsse. Über Jahrhunderte hinweg waren Kirche und Fürstenhäuser ihre traditionellen Auftraggeber und Mäzene. Seit der industriellen Revolution haben sich gesellschaftliche Macht- und Wertstrukturen grundlegend geändert. Wirtschaft und Industrie haben die Förderung der Künste übernommen. Heute dürfte es kaum ein großes Unternehmen geben, das nicht in irgendeiner Form aktive Kulturförderung betreibt, sei es durch finanzielle Unterstützung programmatischer Ausstellungen oder durch Ankäufe bedeutender Kunstwerke zur Vervollständigung von Sammlungen. Firmen schmücken sich gern mit progressivem Architekturdesign oder mit traditionsreichen Denkmalpflegeobjekten. In ihren Werbeabteilungen verdienen sich oft namhafte Künstler ihr Zubrot und junge Talente mischen ihre ersten bezaubernden Mixturen. Denn was ist Kunst anders als eine wunderbare Manipulation unserer Seele. Im Vortrag wird sich die Rednerin neben zeitgenössischen Beispielen gelungener Kooperationen zwischen der Kunst und der Wirtschaft den großen historischen Vorbildern aus der Zeit nach 1900 widmen.

Hier werden in erster Linie die AEG und der Deutsche Werkbund im Mittelpunkt stehen, aber auch die erfolgreiche Zusammenarbeit des Bauhauses mit großen deutschen Firmen. Schlaglichter auf berühmte „Company Towns“ zum Beispiel Port Sunlight (1890) und das Projekt Infineon Campeon, das voraussichtlich 2006 fertiggestellt sein wird, runden den Inhalt des Vortrages ab.

» **Wie nähere ich mich einem Kunstwerk? – Unterschiedliche Perspektiven der Kunstbetrachtung**

Zum Thema:

Künstler und Publikum bedürfen einander, sie kommen einer ohne den anderen nicht aus. Sie gehen eine Symbiose ein, die auf gegenseitiger Achtung und Kenntnis, aber auch auf völligem Missverständnis, bisweilen auch auf Provokation und schroffer Ablehnung basieren kann. In der Regel befindet sich der Betrachter allein vor dem Kunstwerk, das als Message zwischen Hersteller und Empfänger kommuniziert. Der Künstler selbst steht in den seltensten Fällen für Erklärungen seines Werkes zur Verfügung. Auch wäre er meist nicht sein bester eigener Interpret, ist doch seine Sprache das Bild und nicht das Wort. Wie lassen sich aber die – für den Betrachter oftmals verschlüsselt wirkenden – künstlerischen Bildbotschaften verstehen? Das Fachgebiet Kunstgeschichte hat verschiedene Sehanleitungen bzw. wissenschaftliche Methoden für die Interpretation von Kunstwerken entwickelt, so etwa die Stilkunde, die Ikonographie, die Hermeneutik, die Rezeptionsästhetik, darüber hinaus existieren aus anderen Disziplinen entlehnte Vorgehensweisen, wie etwa der semiotische, der kunstpsychologische, der sozialgeschichtliche oder der feministische Ansatz. Was sich wie trockene Theorie anhört mag – wie Grammatikübungen beim Erlernen einer Sprache –, ist ein ganzes Bündel verschiedenster Schlüssel, von denen uns ein jeder einen anderen Einlass in die vielschichtige Welt der Bilder öffnet. Der „naive“ Kunstgenießer ist auf den Pfaden der visuellen Kommunikation ebenso willkommen wie der gebildete Kunstkenner oder der intellektuelle Kunstkritiker.

» **Wien um 1900: Jugendstil, leichte Muse und Kunstskandale**

Zum Thema:

Das Ende der pompösen, übersättigten Ringstraßen-Ära der österreich-ungarischen Metropole wird von Straußschen Walzerklängen überspielt. Doch die glanzvolle Epoche Kaiser Franz Josephs I. neigt sich um 1900 bereits unerbittlich ihrem Ende zu. Parallel zu Sigmund Freud, machte sich eine neue Künstlergeneration daran, den abblätternden Putz der Habsburgmonarchie abzukratzen und darunterliegende Schichten bloßzulegen. Was dabei zum Vorschein kam und was sie darstellten – die „nackte Wahrheit“ –, war nicht immer schön. Die „ödipale“ Revolte wurde angeführt von Künstlern wie Gustav Klimt, August Schiele und Oskar Kokoschka. In ihrer Kunst erforschten sie die Abgründe und Exzesse menschlicher Triebe. In ihren Ateliers treffen wir auf Alma, die „Witwe der vier Künste“, die bis heute als Inbegriff der weiblichen Muse gilt, welche die Männer zum Schaffen anregt, aber auch zum Wahnsinn treibt oder auf Freuds Sofa. Der von Lichtbildern und einigen Musikausschnitten begleitete Vortrag wird neben der Malerei auch die Architektur und das Kunsthandwerk des Wiener Jugendstils („Secesionsstil“) berühren mit einem Seitenblick auf die zeitgenössische Literatur und Musikentwicklung. Beendet wird er durch einen kurzen Ausblick auf die von Wien ausgehende enorme Beeinflussung der modernen Kunst von Bauhaus bis Friedensreich Hundertwasser.

» **60 Jahre Bundesrepublik - Ihre Selbstdarstellung in Bauten und Monumenten**

Zum Thema:

Als der prominente Nachkriegsarchitekt Sep Ruf 1963 im Auftrag Ludwig Erhards den Kanzlerbungalow in Bonn entwarf, schuf er ein architektonisches Kleinod von sachlicher Noblesse, in dem das bundesrepublikanische Leitbild einer menschlich offenen Demokratie ihren architektonischen Ausdruck fand. Der gläserne, transparente Pavillon löste allerdings eine heftige Diskussion unter Politikern und in der Bevölkerung über die adäquate Repräsentation der Bundesrepublik aus. Spannungsgeladene Kontroversen über die Selbstdarstellung Deutschlands in seinen Bauten und Monumenten rissen nicht ab.

Mit der Verlegung des Regierungssitzes nach Berlin wurden sie neu entfacht und erzeugten ein Energiepotenzial, aus dem die jetzige Hauptstadt wuchs. Sie hat nur noch wenig vom Bonner Programm der Transparenz, Bürgernähe und Bescheidenheit. So ist das Bundeskanzleramt im Spreebogen zu einem der größten Regierungshauptquartiere der Welt (achtmal so groß wie das Weiße Haus in Washington D.C.) herangewachsen. Der Vortrag wird einen Überblick der wichtigsten alt-neuen Bonner und Berliner Regierungsbauten geben, ein Blick auf den Palast der Republik eingeschlossen. Er will weniger Bilanz ziehen, als vielmehr eine angeregte Diskussion provozieren.

Ho, Dr. Tra-Mi

Zur Referentin:

seit September 2008 DLR Bremen, Abteilung für Explorationssysteme

Projektmanager: HP3 (Instrument zur Ermittlung des Wärmehaushalts auf dem Mars und Mond)

Projektmanager: MASCOT (Asteroidenlander vorgeschlagen für Hayabusa-2 Mission)

September 2005 - 2008 Research fellowship - ESTEC/ESA Kleine Körper (Kometen, Asteroiden, etc.) Forschung & Wissenschaftliche Unterstützung der Rosetta Kometenmission

Januar - August 2005 Postdoc Position in der Abteilung: Weltraumforschung and Planetologie - Universität Bern

2000 - 2004 Doktorarbeit am Max-Planck-Institut für Sonnensystemforschung & Universität Bern "Interpretation of Kometenbilder und die Modellierung der kometaren Staubkoma"

1994 - 2000 Studium der Physik an der Universität Heidelberg

» Mars – Der lange Weg zum roten Planeten

Zum Thema:

Der Planet Mars hat seit Jahrhunderten die Menschheit fasziniert. Er gilt als einer der nächsten Planeten zu unserem, sowohl aufgrund seiner Entfernung als auch seiner vergangenen Evolution, die - wie es sich in den letzten Jahrzehnten herausstellte - der Erde in vielen Dingen sehr ähnelt. Bereits frühe teleskopische Beobachtungen von Mars, bevor noch irgendeine Raumsonde hoch aufgelöste Daten von der Marsoberfläche zur Erde sendeten, beschrieben ihn als erdähnlichen Planeten mit Kanälen und fließendem Wasser auf der Oberfläche, vielleicht sogar mit Leben. Die ersten Bilder von der US-Sonde ‚Mariner‘ im Jahr 1965 zeigten stattdessen eher eine enttäuschend unfruchtbare, mondähnliche Landschaft mit Kratern. Jedoch korrigierten weitere Erkundungen schnell diesen Blick der frühen Raumfahrt-Ära und gaben dem Mars Teile seines verlorenen Ruhmes eines wasserreichen Planeten zurück. Es floss tatsächlich Wasser auf der Marsoberfläche, aber nur für relativ kurze Zeiträume, vor Milliarden von Jahren. Seit den späten 90ern bis heute wurden und wird eine beeindruckende Menge an Daten von zig Raumsonden gesammelt, die unser Bild vom Mars drastisch verändert haben. Es wurden keine künstlichen Kanäle auf diesem Planeten gebaut, aber es floss Wasser durch riesige Täler, welche ähnliche Landschaftsformen wie die auf unserer Erde in den Schatten stellen; Vulkane lieferten dem Planeten Wärme und Gase für die Atmosphäre, die in der Vergangenheit viel dichter war als im Vergleich zur ihrer heutigen; sogar Eiskappen, ähnlich denen in der Antarktis oder auf Grönland, sind am Mars-Pol zu finden. Während in den 2000er Jahren das Stichwort der amerikanischen Mars Exploration "Folge dem Wasser!" lautet, so liegt das heutige Augenmerk innerhalb der Explorationsgemeinschaft auf der Vergangenheit und der gegenwärtigen Bewohnbarkeit des Roten Planeten. Und Antworten auf diese Fragen werden durch Landemissionen gesucht, wie z.B. die bevorstehende NASA MSL ("Curiosity") Marsmission. Letztendlich waren die wichtigen Bestandteile, vor allem flüssiges Wasser und Energiequellen, um Leben zu formen und zu entwickeln auf dem Mars vorhanden, ungefähr zur gleichen Zeit wie auf der Erde. Also lautet die nächste große Frage in der Marsforschung in der Tat: „Leben - Hat es sich jemals entwickelt? Wenn ja, ist es noch da?“ Für die Beantwortung dieser grundlegenden Fragen werden künftige anspruchsvollere Missionen eine Schlüsselrolle spielen, einschließlich der nächste Meilenstein: Rückführung von Marsproben.

Die Erforschung des Mondes und unser Verständnis über seine Natur und Evolution gewannen nach den ersten zurückgebrachten Proben sehr viele wichtige Erkenntnisse. Jedoch ist es viel schwieriger Proben vom Mars zurückzuführen als vom Mond. Bemannte Missionen zum Mars liegen noch relativ weit in der Zukunft und ihre Komplexität erfordert große technologische Investitionen und höchstwahrscheinlich internationale Zusammenarbeit. Das Rennen zum Mond war eine Herausforderung zwischen Nationen. Der Marathon zum Mars sollte gemeinsam ausgeführt werden.

Hoffmann, Thomas R.

Zum Referenten:

Der heute in Berlin lebende Thomas R. Hoffmann absolvierte das Studium der Kunstgeschichte und Geschichte an der Universität Trier und der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach dem Studium konzentrierte sich sein berufliches Hauptaugenmerk auf die Kunstvermittlung, bei der bis heute die Gemäldegalerie und das Kupferstichkabinett in Berlin seine Liebessammlungen bilden. Hinzu gesellten sich über die Jahre hinweg neben dem Bode-Museum, der Alten wie Neuen Nationalgalerie auch der Martin-Gropius-Bau, die Berlinische Galerie und das Mies van der Rohe Haus als Vermittlungsorte. Mit großer Regelmäßigkeit hält Thomas R. Hoffmann kunsthistorische Vorträge u. a. an der Akademie der Staatlichen Museen zu Berlin und der Urania. Des Weiteren gibt er als Dozent Seminare innerhalb des Gasthörer-Programms der Freien Universität zu Berlin. Seit Gründung der Kinderakademie der Staatlichen Museen zu Berlin be gibt er sich als Kursleiter mit Kindern auf spannende Kunstdetektivreisen durch zahlreiche Museen. Des Weiteren ist er Autor zahlreicher kunsthistorischer Bücher, die alle im Belser-Verlag erschienen sind.

» Gesichter der Renaissance – Meisterwerke italienischer Portrait-Kunst

Zum Thema:

Der Vortrag möchte die Entwicklung der italienischen Porträtmalerei im 15. Jahrhundert nachzeichnen. Mit dem Beginn der Frührenaissance in Italien war ein gesteigertes Selbstbewusstsein und Repräsentationsbedürfnis zu beobachten. Die Moralphilosophie jener Zeit sprach von der Würde und Vortrefflichkeit des Menschen, was das Bedürfnis innerhalb der wohlhabenden Gesellschaftsschichten beflügelt haben mag, der Einmaligkeit eines jedweden Menschen durch ein individuelles Bildnis Ausdruck zu verleihen. Von den Auftraggebern der Porträts wurde als künstlerisches Endergebnis ein zeitlich verbindlicher Identitätsbeweis erwartet. Doch neben der physiognomischen Ähnlichkeit wollte man mit den Porträts auch die Persönlichkeit und das Wesen zum Ausdruck bringen. Und dies soll auch das Ziel des Vortrags sein: in das Wesen der "Gesichter der Renaissance" vorzudringen!

» Gefühl ist Privatsache Verismus und neue Sachlichkeit

Zum Thema:

Mit dem Ende des 1. Weltkrieges sollte sich zu Zeiten der Weimarer Republik die Kunstrichtung der Neuen Sachlichkeit entwickeln. Der Stilbegriff wurde im Jahre 1925 durch Gustav Friedrich Hartlaub mit einer überregional wahrgenommenen Ausstellung zur nach-expressionistischen Kunst in der Mannheimer Kunsthalle geprägt. Bis zur Machtergreifung Hitlers sollte sich die Stilrichtung durch einen geschärften Blick für die nüchtern-realistische Wiedergabe der Wirklichkeit auszeichnen. Die Maler erklärten sowohl die gesellschaftliche Misere nach Krieg und Revolution als auch Motive der modernen Zivilisationswelt zum Thema. Als stilistisches Kennzeichen wählten die Künstler eine Gegenstandsschärfe mit Dominanz der Linie und setzten auf eine altmeisterliche Maltechnik. So konnten Tatsachen dokumentarisch und relativ emotionslos festgehalten werden. Der Kunsthistoriker Thomas R. Hoffmann hat dieser spannenden Stilströmung nachgespürt und an Hand aufschlussreicher Bildwerke von Otto Dix, Georg Grosz, Max Beckmann, Franz Radziwill wie auch Christian Schad vor Augen geführt.

» **Michelangelo:
Ein Genie als Inspiration**

Zum Thema:

Michelangelo Buonarroti war ein Ausnahmekünstler – als Maler, Bildhauer und Architekt schuf er eine Vielzahl an Kunstwerken, deren Anziehungskraft bis heute ungebrochen ist: Das Jüngste Gericht ist einer der Höhepunkte in der Sixtinischen Kapelle, der David ist stets Besuchermagnet in Florenz und seine Pietà im Petersdom rührt zahlreiche Betrachter.

Auch für Künstler aller Epochen, wie Caravaggio, Auguste Rodin, Paul Cézanne, Max Beckmann oder Käthe Kollwitz, war sein Werk inspirierend. Durch Nachahmung, Hommage oder konzeptionelle Anlehnung setzten sie sich mit den Werken des Genies auseinander. Autor Thomas R. Hoffmann stellt Meisterwerke aus fünf Jahrhunderten in einen Dialog mit den Werken Michelangelos und führt uns das künstlerische Potenzial und die Aktualität des Renaissance-Genies eindrucksvoll vor Augen.

Hogeforster, Dr. Jürgen

» **Der Ostseeraum als innovative und leistungsstarke
Region mit Weltgeltung**

Zum Thema:

Internationalisierung ist keine Erscheinung der Neuzeit; neu in der Globalisierung ist die enorme Schnelligkeit und Dynamik. Kleine und mittlere Unternehmen sind innovativ, schnell und flexibel. Es kann als „Global paradox“ bezeichnet werden, dass nicht die Großkonzerne, sondern die mittelständische Unternehmen zum Gewinner im Rahmen der Internationalisierung werden können. Der Ostseeraum hat die besten Chancen, wieder wie zu Zeiten der historischen Hanse zu einem der leistungsstärksten und innovativsten Regionen der Welt zu werden. Das Hanse-Parlament, das an die Tradition der Hanse anknüpft, will durch Förderung der mittelständischen Wirtschaft einen wirkungsvollen Beitrag zur Gestaltung einer wettbewerbsfähigen Ostseeregion zu leisten. Es wurde 1994 als Kooperationsforum der mittelständischen Wirtschaft des Ostseeraumes gegründet. Zu den Mitgliedern gehören 50 Industrie-, Handels- und Handwerkskammern aus allen Ostseeländern, die über 450.000 kleine und mittlere Unternehmen betreuen. In Kooperation mit den Kammern widmen sich 15 Universitäten aus neun Ostseeländern, die in der Baltic Sea Academy zusammen geschlossen sind, der Qualifizierung und Innovationsförderung von kleinen und mittleren Unternehmen.

Hunger, Dr. Uwe

zum Referenten:

Dr. Jürgen Hogeforster wurde 1943 in Moers geboren. Nach Besuch der Ingenieurschule in Bad Kreuznach absolvierte er ein Studium der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften an der Universität in Bonn und promovierte 1971 an der Universität Bonn zum Thema „Methoden der Regionalplanung“.

1971 – 1976: Ministerialrat im Planungsstab des Niedersächsischen Ministerpräsidenten: „Finanzpolitik, regionale Wirtschaftsförderung, Landesentwicklung“

1976 – 1982: Geschäftsführer der PROGNOSE AG, Basel, und Leitung des Geschäftsbereiches Politikberatung, Wirtschafts- und Technologiepolitik, Stadtentwicklung und Regionalplanung

1983 -2004: Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Hamburg

seit 1987: Geschäftsführer der Zukunftswerkstatt Hamburg e.V.

seit 1994: Vorsitzender des Hanse-Parlamentes e.V., seit 2004 hauptamtlich

Es folgten zudem zahlreiche Projekte wie das INTERREG IIIB Programm, „Baltic spatial development measures for SME´s“ : Entwicklung und Aufbau dualer Bachelor-Studiengänge an 5 Standorten des Ostseeraumes, Zukunft Europäische Union Small and Medium Enterprises (PRINCE) , Projekt zu den Chancen und Risiken für den Mittelstand durch die EU-Osterweiterung, „Räumliche Entwicklungsprozesse und Raumordnungspolitik“ im Auftrag des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau u.v.m.

Zu seinen Veröffentlichungen zählen u. a. „Ökonomische und kulturelle Entwicklungen des Mittelstandes im Ostseeraum“, „Entwicklungsmöglichkeiten ländlicher Räume im Rahmen des gesamtwirtschaftlichen Wachstums“, „Sozi-ökonomische Wandlungen durch neue Technologien: Auswirkungen auf Wirtschaft und Gesellschaft“ usw.

» **Indien Perspektiven und Gegenwart: Wirtschaft, Politik, Gesellschaft**

Zum Thema:

Indiens wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Öffnung seit Ende des Kalten Krieges, Indiens wirtschaftliche Entwicklung und die Rolle der Wirtschaftspolitik, der Aufstieg Indiens zu einer globalen IT-Macht und die Bedeutung des Wandels der Migration „vom brain drain zum brain gain“, Entwicklungsperspektiven von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft

Zum Referenten:

Jahrgang 1970, Studium der Politikwissenschaft, Wirtschaftspolitik, Soziologie, Philosophie und Germanistik an der WWU Münster, 1997 Magister Artium, 1997-1999 Wissenschaftlicher Angestellter am Institut Politikwissenschaft der Universität Münster, Februar 1999 Forschungsaufenthalt an der International Christian University Tokio, Japan, 1999 Promotion zum Dr. phil., 1999-2001 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Forschungsprojekt „Einwandererkulturen, Netzwerke und ihre Integrationsqualität“ am Institut für Politikwissenschaft der WWU Münster (gefördert von der Volkswagenstiftung), 2001-2002 DAAD-Postdoc-Stipendiat an der University of California Los Angeles (USA), seit 2002 Wissenschaftlicher Assistent am Institut für Politikwissenschaft der WWU Münster, 2004 DFG-Postdoc-Stipendiat am Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien (IMIS) der Universität Osnabrück.

Zahlreiche Veröffentlichungen, u. a. Barinhorst, S./Hollifield, J./Hunger, U. (Hrsg.) 2006): Herausforderung Migration – Perspektiven der vergleichenden Politikwissenschaft. Festschrift für Dietrich Thranhardt, Münster: Lit-Verlag;

Bommes, M./Hoesch, K./Hunger, U./Kolb, H. (Hrsg.) (2004): Organisational Recruitment and Patterns of Migration. Interdependencies in an Integrating Europe (IMIS-Beiträge Themenheft nr. 25), Osnabrück: Institut für Migrationsforschung und interkulturelle Studien.

Leitung und Mitarbeit in verschiedenen nationalen und internationalen Forschungsprojekten u. a. seit 2004 Mitglied des European network of Excellence „International Migration, Integration and Social Cohesion in Europe (IMSCOE)“; Leitung des EU-Forschungsprojekts „PERMINT“ (The Political Economy of Migration in an Integrating Europe) mit Prof. Dr. Michael Brommes, Universität Osnabrück; Gutachtertätigkeit u. a. für den Deutschen Bundestag (Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), Sachverständigenrat für Zuwanderung und Integration (Jahresgutachten 2004) Sprecher des Arbeitskreises „Migrationspolitik“ in der Deutschen Vereinigung Politische Wissenschaft (DVPW)

Keerl, Generalmajor Heinz-Georg

Zum Referenten:

Generalmajor Keerl durchlief nach seinem Eintritt in die Bundeswehr 1966 zunächst die reguläre Offiziersausbildung, wurde zum Generalstabsoffizier an der Führungsakademie ausgebildet, an der er später selber auch als Tutor und Dozent tätig war.

Der aufbauende Wechsel von Verwendungen als Kommandeur und in international besetzten Stäben gab ihm frühzeitig die Möglichkeit, sich besonders im Bereich Sicherheitspolitik zu qualifizieren. Ein einjähriger Aufenthalt als Research Associate beim Internationalen Institut für Strategische Studien in London und sein knapp zweijähriger Einsatz auf dem Balkan ließen ihn das sicherheitspolitische Umfeld auch in der Praxis erleben. Keerl war vier Jahre stellvertretender Kommandeur der 13. Panzergrenadier Division. Seit Dezember 2004 ist er Befehlshaber Wehrbereichskommando I KÜSTE in Kiel.

» **Von Andernach zum Hindukusch. 50 Jahre Bundeswehr – Armee im Wandel. Wandel einer Armee**

Zum Thema:

35 Jahre Kalter Krieg – Politisches Konzept, Herausforderungen beim Aufbau der Bundeswehr, deutscher Einfluss auf Strategie, Rückblick

15 Jahre Armee der Einheit – Auflösung der NVA, Integration ihrer Angehörigen in die Bundeswehr, Auswirkungen Zerfall Warschauer Pakt auf deutsche sicherheitspolitische Konzepte und die Struktur der Bundeswehr

Verteidigung am Hindukusch: vom Schlagwort zu ersten Ansätzen eines Konzepts; die neuen Herausforderungen an Führerkorps, strukturelle Konsequenzen, das fehlende politische Gesamtkonzept, bezogen auf den Auftrag der Bundeswehr.

Ausblick

Klein, Dr. Margarete

Zur Referentin:

Dr. Margarete Klein studierte Geschichte und Politikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians Universität in München, wo sie 2002 promovierte. 2004-2008 arbeitete Frau Dr. Klein als wissenschaftliche Assistentin an der Universität Regensburg, bevor sie 2008 als wissenschaftliche Mitarbeiterin zur Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin wechselte. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der russischen Außen-, Sicherheits- und Militärpolitik.

» **Russland und die Krise in der Ukraine**

Zum Thema:

Die Krise um die Ukraine hat die russisch-westlichen Beziehungen in ihre tiefste Krise seit Ende des Kalten Krieges geführt. Welche Interessen und Motive leiten die russische Führung? Welche Strategien verfolgt sie? Und welche Herausforderungen ergeben sich daraus für deutsche und europäische Politik?

Klein, Dr. Paul

Zum Referenten:

Der Referent Herr Dr. Paul Klein ist Diplom-Psychologe, Dr. der Sozialwissenschaften; leitender Direktor am Sozialwissenschaftlichen Institut der Bundeswehr in Strausberg bei Berlin; Lehrbeauftragter an der Universität der Bundeswehr in München, mehrerer Gastprofessuren und Lehrstuhlvertretungen an der Universität der Bundeswehr München und an der Universität Toulouse. Zahlreiche soziologische und psychologische Veröffentlichungen, z. B. Fallstrick Intrige 1980; Deutsch-Französische Verteidigungskooperation – Das Beispiel der Deutsch-Französischen Brigade 1990; zus. Mit P. Kamphuis und A. Rosendahl Huber. Eine einzigartige Zusammenarbeit. Das Deutsch-Niederländische Korps 1996; zus. Mit K. Haltiner: Europas Armeen im Umbruch 2002.

» **Menschenführung und Wertewandel – ethische Grundlagen des Personalmanagements**

Zum Thema:

In den letzten Jahrzehnten hat sich in Deutschland ein spürbarer Wandel weg von den so genannten eher traditionellen Pflicht- und Akzeptanzwerten hin zu eher gesellschaftskritischen Freiheits- und Selbstentfaltungswerten bemerkbar gemacht. Während für frühere Generationen Pflichtbewusstsein, Fleiß oder Pünktlichkeit selbstverständliche Bestandteile der Lebensführung waren, scheint es heute eine Vielzahl von Auffassungen zu geben, die zwischen Freude und Frust angesiedelt sind. Nicht alle Schichten der Gesellschaft sind gleichmäßig betroffen.

Der Wertewandel zeigt sich vielmehr besonders deutlich in der Jugend und bei den besser Gebildeten. Obwohl der Wertewandel sich eher schleichend vollzieht, verändert er unsere Gesellschaft. Betroffen sind sowohl die Familie als auch die Schule, Jugendgruppen, die Politik und die Arbeitswelt sowie besonders gesellschaftliche Großgruppen, wie die Kirchen, die Parteien, die Gewerkschaften und das Militär.

Kraberg, Dr. Alexandra

Zur Referentin:

Dr. Alexandra Kraberg ist eine Phytoplanktonökologin und -taxonomin und ist mit der Phytoplanktonvielfalt in vielen Teilen der Welt vertraut. Sie eine der Leiterinnen der ICES Expertengruppe 'Phytoplankton and microbial ecology'. Im AWI ist sie für die Koordination der dortigen Zeitserienaktivitäten zuständig sowie für die Koordination der Internationalen Phytoplanktondatenbank PLANKTONNET (<http://planktonnet.awi.de>). Ihre Forschungsinteressen sind Veränderungen in Planktongemeinschaften und deren Ursachen sowie Planktonbiogeographie und Parasitismus in Diatomeen.

» **Schiffsexpedition ins Lena-Delta**

zum Thema:

Planktonforschung im Lena Delta - ein Labor der anderen Art
Das Lena Delta in Sibirien ist eine der größten und abgeschiedensten Deltaregionen der Erde und außerdem ein riesiges Permafrostgebiet. Aufgrund der aktuellen Erderwärmung beginnt auch der Permafrost zu tauen. Während an Land dieses Phänomen und seine möglichen Auswirkungen schon seit Jahren untersucht werden, gibt es über die Küstenregionen im Einflussgebiet des Lenaausflusses, also dem Übergangsbereich von Süß- zu Salzwasser so gut wie keine biologischen Informationen, obwohl sich die Zusammensetzung und auch die Menge des in die Küstenregionen einfließenden Lenawassers sich aufgrund der Veränderungen im Permafrost auch grundlegend verändern könnten. Wie das Phytoplankton auf diese chemischen und physikalischen Veränderungen reagiert, kann derzeit nicht adäquat beurteilt werden, weil Basisinformationen fehlen. Das Ziel zweier Expeditionen 2010 und 2013 war, diese Basisinformationen zum Phytoplankton sowie die physikalisch-chemischen Umweltbedingungen zu erfassen. Da das Phytoplankton die Basis mariner Nahrungsnetze bildet, sind solche Informationen besonders wichtig, um zukünftige Veränderungen richtig bewerten zu können. Der heutige Vortrag wird über die Ergebnisse dieser Expeditionen berichten.

Kraushaar, Dr. Wolfgang

Zum Referenten:

Dr. phil.; geb. 1948; Studium der Politikwissenschaften, Philosophie und Germanistik; Promotion 1982 mit einer Arbeit über den Strukturwandel der deutschen Universität; seit 1987 am Hamburger Institut für Sozialforschung; Forschungsschwerpunkt: Geschichte der Protestbewegungen in Bundesrepublik und DDR (1949-1990).

» **Durch Konflikte zur Konsolidierung – 60 Jahre Bundesrepublik**

Zum Thema:

Die bei den Rückblicken am häufigsten zu hörende Formel lautet "Geglückte Demokratie". Das wird unter Zeithistorikern in aller Regel zwar nicht bestritten, jedoch mit Bemerkungen versehen, dass es sich dabei zumindest um einen „Überraschungserfolg“, im Grunde sogar um ein "Wunder" handle. Schließlich wurde die neue Republik nur vier Jahre nach einem nationalen Desaster ohnegleichen gegründet - zwölf Jahren NS-Herrschaft, einem über fünf Jahre dauernden Weltkrieg und der Vernichtung der europäischen Juden, einem beispiellosen Verbrechen. Das Land war in Besatzungszonen aufgeteilt, die sich im Zuge des Kalten Krieges zwischen Ost und West polarisierten, lag wirtschaftlich am Boden und galt moralisch als völlig diskreditiert.

Einer deutschen Republik nach dem schändlichen Niedergang der Weimarer Republik erneut eine Chance geben zu wollen, galt vielen als riskant und wenig vertrauenerweckend. Dennoch hat sich die parlamentarische Demokratie allen Unkenrufen zum Trotz durchzusetzen vermocht. Letztlich wuchs sie durch ihre Konflikte hindurch und gewann zunehmend an innerer wie an äußerer Stabilität.

Dies alles war jedoch kein "Wunder", sondern ein zunächst ganz unwahrscheinlich wirkender Lernerfolg. Wie ist diese Republik in ihren sechs Jahrzehnten, in denen es ja wahrlich nicht an großen Herausforderungen gefehlt hat, mit Konflikten umgegangen? Waren die grundsätzlichen Entscheidungen - Markt- statt Planwirtschaft, Föderalismus statt Zentralismus, Wiederbewaffnung statt Pazifismus, Westorientierung statt Neutralismus, europäische Integration statt Separatismus - richtig oder hätte es bessere Alternativen geben können? Diese und andere Fragen sollen anlässlich des 60. Geburtsjahres der Bundesrepublik erörtert werden.

Kuschel, Prof. Dr. Dr. h. c. Karl-Josef

Zum Referenten:

Geboren 1948 in Oberhausen/Rhld. 1967-1972 Studium der Germanistik und Katholischen Theologie an den Universitäten von Bochum und Tübingen. 1977 Promotion zum Doktor der Theologie in Tübingen mit einer Arbeit zum Thema „Jesus in der deutschsprachigen Gegenwartsliteratur“. 1989 Habilitation für „Ökumenische Theologie“ an der Eberhard Karls Universität Tübingen mit einer Arbeit zum Thema „Geboren vor aller Zeit? Der Streit um Christi Ursprung“. Von 1995 bis 2013 Professur für „Theologie der Kultur und des interreligiösen Dialogs“ an der Fakultät für Katholische Theologie der Universität Tübingen und Ko-Direktor des Instituts für ökumenische und interreligiöse Forschung. 1997 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Universität Lund/Schweden. Forschungen und Publikationen in den Bereichen „Theologie der Kultur“ mit dem Schwerpunkt: Religion und Literatur sowie der „Theologie des interreligiösen Dialogs“ mit dem Schwerpunkt: Judentum, Christentum, Islam.

» Lessings Parabel von den drei Ringen - eine bleibende Herausforderung der Religionen

Zum Thema:

Kernstück von Lessings berühmtem Drama "Nathan der Weise" (1779) ist die Parabel von den drei Ringen. Juden, Christen und Muslime werden aufgefordert, um das Gute miteinander zu wetteifern. Ein Fundstück oder eine Erfindung Lessings? Nur im Europa der Aufklärung möglich oder auch in der Welt von Judentum und Islam? Nur "Toleranz" predigend oder mehr? Und: Was ist die Herausforderung dieses Gleichnisses bis heute, gut 10 Jahre nach dem 11. September? Lässt sich die Vision eines "Wettstreits" der Religionen noch vertreten angesichts der neu auch in Europa aufgebrochenen Unduldsamkeit und Gewalt im Namen der Religionen, angesichts vielfach verbreiteter Islamophobie auf der einen und Dämonisierung des Westens auf der anderen Seite? Mit Prof. Karl-Josef Kuschel (Universität Tübingen) konnte einer der profiliertesten Theologen und Literaturwissenschaftler für ein Thema gewonnen werden, das vielen auf den Nägeln brennt.

» Weihnachten und der Koran – Möglichkeiten und Grenzen eines Dialoges von Christen und Muslimen

Zum Thema:

Können auch Muslime Christen zum Geburtsfest Jesu Glück und Segen wünschen? Viel zu wenig ist bekannt, dass auch die Heilige Schrift der Muslime, der Koran, der Geburt Jesu in besonderer Weise gedenkt: als Zeichen von Gottes Barmherzigkeit, als Zeichen des Friedens in unruhiger Zeit. Diesen überraschenden Spuren in zwei Suren des Koran (Sure 19 und Sure 3) nachzugehen, hat sich Prof. Karl-Josef Kuschel (Universität Tübingen), einer der profiliertesten Vertreter eines interreligiösen Gesprächs in Deutschland, in seinem Stader Vortrag zum Ziel gesetzt. Er wird dabei Chancen und Grenzen eines Dialogs von Muslimen und Christen zum Thema "Weihnachten" ausloten.

Lemke, Prof. Dr. Peter

Zum Referenten:

Peter Lemke, geboren 1946, studierte Physik in Berlin und Hamburg. Er promovierte und habilitierte sich im Fach Meteorologie an der Universität Hamburg, wo er am Max-Planck-Institut für Meteorologie arbeitete. Nach einem zweijährigen Forschungsaufenthalt an der Princeton University war er Professor an den Universitäten Bremen und Kiel und ist seit Februar 2001 als Professor für Physik von Atmosphäre und Ozean an der Universität Bremen tätig. Am Alfred-Wegener-Institut ist er Leiter des Fachbereichs Klimawissenschaften und beschäftigt sich mit der Beobachtung von klimarelevanten Prozessen in Atmosphäre, Meereis und Ozean und mit der Umsetzung dieser Beobachtungen in regionalen numerischen Modellen des polaren Teils des Klimasystems. 1991 wurde ihm der Preis für Polarmeteorologie (Georgi-Preis) der Alfred-Wegener-Stiftung (Geo-Union) verliehen. 2005 wurde er zum Honorable Professor der China Meteorological Administration (Chinesischer Wetterdienst) ernannt. Lemke ist seit über 20 Jahren in internationalen Gremien im Bereich der Klima- und Polarforschung vertreten. Von 1995 bis 2006 war er Mitglied und von 2000 bis 2006 der erste deutsche Vorsitzende des Joint Scientific Committee für das World Climate Research Programme. Für den Vierten Sachstandsbericht des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC), der 2007 veröffentlicht wurde, hat er das Kapitel 4 (Observations: Snow, Ice and Frozen Ground) der Working Group 1 (The Physical Science Basis) koordiniert. Die Arbeit des IPCC wurde 2007 zusammen mit Al Gore mit dem Friedensnobelpreis geehrt.

» Eiszeit oder Treibhausklima? – Ergebnisse des neuen Klimaberichts

Zum Thema:

Eine charakteristische Eigenschaft des Klimas ist seine ausgeprägte Variabilität, die sich auf Zeitskalen von Tagen bis zu Jahrmillionen erstreckt.

Die Ursachen von Klimaschwankungen kommen durch die Wechselwirkung der Atmosphäre mit den trägen Komponenten des Klimasystems (Ozean, Eis, Biosphäre) zustande. Das Klima der Erde hat sich in der Vergangenheit stark geändert und wird sich auch in Zukunft ändern. Anders als in der Vergangenheit wird es aber für Klimaänderungen in der Zukunft neben den natürlichen Ursachen auch bedeutende Einflüsse durch menschliche Aktivitäten geben. Seit Beginn der Industrialisierung hat sich die Zusammensetzung der Atmosphäre, insbesondere der Gehalt an Treibhausgasen, wie Kohlendioxid und Methan durch menschliche Aktivitäten signifikant erhöht. Zudem hat der Mensch durch die Landwirtschaft und den Bau von Städten und Kommunikationswegen den Charakter der Landoberfläche entscheidend verändert, mit signifikanten Einwirkungen auf die Strahlungs- und Energiebilanz an der Erdoberfläche und auf den Wasserkreislauf. Der größte Anteil an der globalen Erwärmung der letzten 50 Jahre wird diesen menschlichen Aktivitäten zugeschrieben, so lautet das Fazit des Vierten Sachstandsberichtes des Intergovernmental Panel of Climate Change (IPCC), dessen erster Teil über die wissenschaftlichen Grundlagen der Klimaänderungen am 2. Februar 2007 veröffentlicht wurde. Die Arbeit des IPCC wurde 2007 (zusammen mit AL Gore) mit dem Friedensnobelpreis gewürdigt. Im Vortrag werden die Resultate des Berichts über die wissenschaftlichen Grundlagen vorgestellt.

Lütge, PD Dr. Christoph

Zum Referenten:

Priv.-Doz. Dr. Christoph Lütge, geb. 1969; Studium der Philosophie und Wirtschaftsinformatik in Braunschweig, Paris, Göttingen und Berlin; 1999 Promotion; Forschungsaufenthalte in Pittsburgh und San Diego; seit 1999 tätig am Lehrstuhl für Philosophie und Ökonomik der LMU München, z. Zt. als wissenschaftlicher Assistent und Privatdozent; 2003 Visiting Professor an der Venice International University, 2005 Habilitation über „Normative Grundlagen moderner Gesellschaften unter Bedingungen der Globalisierung“.

Wichtige Veröffentlichungen: Einführung in die Wirtschaftsethik (2004, mit Karl Homann), Wirtschaftsethik der Globalisierung (als Mitherausgeber, 2005).

» **Die Heuschreckendebatte und ihre theoretischen Grundlagen: Marktwirtschaft und Ethik im Zeitalter der Globalisierung**

Zum Thema:

Die so genannte Heuschreckendebatte und weitere aktuelle Fälle von scheinbarem oder tatsächlichem Fehlverhalten von Unternehmen werfen grundsätzliche Fragen zum Verhältnis von Marktwirtschaft und Ethik auf. Muss dieses Verhältnis unter den Bedingungen der Globalisierung zwangsläufig als Gegensatz gedacht werden? Was lässt sich unter Gerechtigkeit heute verstehen? Und ist es Unternehmen überhaupt möglich, im Wettbewerb ethische Wertmaßstäbe zur Geltung zu bringen?

Müller, Regine

Zur Referentin:

Regine Müller studierte Musik, Germanistik und Philosophie und trat als klassische ausgebildete Sängerin auf. Im Anschluss an die Studien arbeitete sie in Unternehmensberatungen, später an mehreren Theatern, unter anderem an der Deutschen Oper am Rhein als Pressesprecherin, Leiterin des Marketings und Dramaturgin. Seit 1988 schreibt sie Musikkritiken, seit 10 Jahren ist sie hauptberuflich freie Kulturjournalistin und Autorin für Print, Online und Hörfunk. Im Januar 2013 kam im C.H. Beck-Verlag ihr gemeinsam mit Enrik Lauer verfasstes Buch: "Der kleine Wagnerianer" heraus.

» **Richard Wagner – Genie, Unternehmer und Schnorrer**

Zum Thema:

Das Leben Richard Wagners glich in jeder Hinsicht einer Achterbahnfahrt.

Nicht nur künstlerisch, sondern auch wirtschaftlich kämpfte Wagner lebenslang mit Krisen, Rückschlägen und Pleiten. Immer wieder gelang es ihm jedoch auch, schier Unmögliches zustande zu bringen: Bis heute ist er der erste und einzige Komponist, der mit dem Bayreuther Festspielhaus eine Bühne errichten ließ, auf der ausschließlich seine Werke gespielt werden. Seine Erfolge verdankte Wagner einer höchst eigenwilligen Form der Selbstvermarktung. Man könnte auch sagen: Wagner machte sich zur Marke. Dazu gehörte sein notorisches Samtbarrett ebenso wie der sächsische Dialekt. Auch seine Methoden des Fundraising schlugen ungewöhnliche, vielleicht nicht unbedingt nachahmenswerte Wege ein. Der Unternehmer Richard Wagner: Ein weites Feld!

Opitz, Prof. Dr. Peter J.

Zum Referenten:

Der Referent Peter J. Opitz, geb. 1937 in Brieg/Schlesien. Studium der Politischen Wissenschaft, Sinologie, Philosophie in Freiburg und München. 1966/67 Research Fellow an der University of California, Berkeley; 1971 Habilitation an der Staatswirtschaftlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München, Lehrbefugnis für das Fach Politische Wissenschaft am Geschwister-Scholl-Institut für Politische Wissenschaft der Universität München. 1976-2003 Mitglied des Direktoriums des Geschwister-Scholl-Instituts; Leiter der "Forschungsstelle Dritte Welt" sowie des "Eric-Voegelin-Archivs". Zwischen 1984 und 2003 Mitglied des wissenschaftlichen Direktoriums des Bundesinstituts für internationale und ostwissenschaftliche Studien/Köln sowie wissenschaftlicher Beiräte am Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und des Auswärtigen Amtes/Bonn. Seit den 70er Jahren Mitglied des Lehrkörpers der Hochschule für Politik, München sowie seit 2002 Mitglied des Senats. Seit Frühjahr 2003 im Ruhestand.

» Kann die UNO den Weltfrieden sichern?

Zum Thema:

Nach dem Ende des Ost-West-Konflikts keimte die Hoffnung auf eine friedliche Welt auf. Die Ereignisse vom 11. September 2001, die anschließenden Kriege in Afghanistan und im Irak sowie der andauernde Kampf gegen den internationalen Terrorismus haben diese Hoffnung endgültig zunichte gemacht. Gleichzeitig stellt sich immer häufiger die Frage, ob die Vereinten Nationen in der Lage sind, den Weltfrieden zu sichern. Diese Frage sowie die Herausforderungen, denen sich die Welt und die Weltorganisation zu Beginn des 21. Jahrhundert konfrontiert sehen stehen im Mittelpunkt des Vortrags von Prof. Opitz.

Oßenbrügge, Prof. Dr. Jürgen

Zum Referenten:

Jürgen Oßenbrügge, Prof. Dr. rer. nat., geboren 15.1.1954 in Stade (Niedersachsen) • Studium der Geschichte, Volkswirtschaftslehre und Geographie in Freiburg, Göttingen und Hamburg • 1983 Promotion zum Thema "Politische Geographie als räumliche Konfliktforschung" • 1983 bis 1991 Hochschulassistent an der Uni-Hamburg, Forschungen zur räumlichen Dezentralisierung in Lateinamerika • Gastdozent an der University of Southampton • 1991 Habilitation zum Thema "Umweltrisiko und Raumentwicklung. Wahrnehmung von Umweltgefahren und ihre Wirkung auf den regionalen Strukturwandel in Norddeutschland" (Springer Verlag Heidelberg) • Lehraufträge an der Universität Basel und Universität Oldenburg • 1992 bis 1995 Professor für regionale Geographie an der TU Berlin • ab 1995 Professor für Wirtschaftsgeographie an der Uni Hamburg, Spezialgebiete: Wirtschaftsgeographie, Lateinamerika, regionale Innovationsforschung, räumliche Konfliktforschung

» Metropolregionen und die Entwicklung Föderalismus

Zum Thema:

Als Metropolregionen bezeichnet man seit einigen Jahren die Großstädte der Bundesrepublik Deutschland mit den ihnen funktional zugehörigen Klein- und Mittelstädten sowie den umliegenden suburbanen und ländlichen Räumen. Diese Bezeichnung veranschaulicht zunächst, dass die deutschen Großstädte im Zuge der Globalisierung und der Aufmerksamkeit, die den sog. „global cities“ wie New York, London, Paris, Tokio zugemessen wird, als zu klein gelten. Über die Konstruktion von Metropolregionen und den damit verbundenen veränderten Gebietszuschnitt können sie sich vergrößern und werden damit vermeintlich wichtiger, indem sie in Hinblick auf die Einwohnerzahlen die 3 oder 4 Millionen oder im Fall des Ruhrgebiets sogar die 10 Millionen Grenze überschreiten. Aber es geht nicht nur um das Image und seine quantitative Absicherung. Metropolregionen sind für verschiedene wirtschaftliche, politische und planerische Zwecke die geeigneteren Raumkategorien als die bestehende politisch-administrative Gebietsgliederung nach Ländern, Kreisen und Gemeinden. Auch wenn sie derzeit die föderale Strukturierung Deutschlands nicht ersetzen, sind sie doch wichtige Ergänzungen des Staatsaufbaus und markieren somit neue Trends in der Re-Territorialisierung in Deutschland und in anderen europäischen Staaten.

» Stade – eine lebenswerte Mittelstadt? Stades Rolle in der Metropolregion Hamburg (Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Niedersächsischen Landesarchiv – Staatsarchiv Stade und der Hansestadt Stade)

Otte, Prof. Dr. Max

Zum Referenten:

Max Otte ist Professor für allgemeine und internationale Betriebswirtschaftslehre an der Fachhochschule Worms und Leiter des von ihm gegründeten Finanzanalyseinstituts IFVE Institut für Vermögensentwicklung GmbH in Köln. Im Frühjahr 2011 nahm er zusätzlich einen Ruf an die Karl-Franzens-Universität Graz an. Er hat zahlreiche Artikel in bekannten Zeitungen und Fachzeitschriften und bereits mehrere Bücher zu Wirtschafts- und Kapitalmarktthemen veröffentlicht. Sein Buch „Der Crash kommt“, in dem er die Finanzkrise 2008 vorhersagte, wurde zu einem überwältigenden Bestseller. Max Otte hat Volkswirtschaftslehre in Köln studiert und an der Princeton University promoviert. Er war für zahlreiche Unternehmen und Organisationen beratend tätig, u. a. die Weltbank, das Bundesministerium für Wirtschaft und die Vereinten Nationen. Seit vielen Jahren unterstützt Prof. Otte Privatanleger bei deren langfristigem Vermögensaufbau. Seit 2008 berät er einen nach seiner Strategie gemanagten Fonds.

» **Finanzkrise! Wirtschaftskrise! Eurokrise! – Was zu tun ist**

» **60 Jahre Soziale Marktwirtschaft**

Plewig, Prof. Dr. Hans-Joachim

Zum Referenten:

Nach seinem Studium in Rechtswissenschaften und Erziehungswissenschaften ist Prof. Dr. Hans-Joachim Plewig seit 1986 Professor an der Universität in Lüneburg, seit 1988 Richter am Landgericht Hamburg und außerdem Mitglied der deutschen Jugendgerichtsvereinigung. Als solcher kennt er das Phänomen Jugendgewalt aus den verschiedensten Blickrichtungen. Er ist auf seinem Gebiet einer der profiliertesten Experten aus Deutschland.

» **Jugendkriminalität**

Zum Thema:

Angeheizt durch Medienberichte über spektakuläre Fälle, hat das Thema "Jugendkriminalität" in der öffentlichen Diskussion zuletzt einen besonders hohen Stellenwert erfahren.

Banden oder Einzeltäter, die in der Schule, gegenüber Obdachlosen, Ausländern oder anderen Minderheiten gewalttätig werden, geraten regelmäßig in die Schlagzeilen der Presse. In einem kürzlich geführten Interview mit dem Hamburger Abendblatt sagt Prof. Dr. Plewig: „Nicht Polizei und Staatsanwaltschaft, sondern Schule und Jugendhilfe sind vorrangig gefordert. Erst im Zusammenspiel von Familien-, Jugend- und Sozialpolitik funktioniert unser Hilfesystem.“ In seinem Vortrag wird das Spannungsfeld zwischen Erziehung und Strafe und der damit verbundene pädagogische Umgang mit betroffenen Minderjährigen beleuchtet.

Renn, Prof. Dr. Dr. h. c. Ortwin

Zum Referenten:

Prof. Dr. Dr. h.c. Ortwin Renn ist Ordinarius für Umwelt- und Techniksoziologie an der Universität Stuttgart und Direktor des zur Universität gehörigen Interdisziplinären Forschungsschwerpunkts Risiko und Nachhaltige Technikentwicklung am Internationalen Zentrum für Kultur- und Technikforschung ZIRN. Seit 2006 bekleidet er das Amt des Prodekan der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät und ist Geschäftsführender Direktor des Instituts für Sozialwissenschaften. Neben seinem Engagement an der Universität Stuttgart gründete Renn das Forschungsinstitut DIALOGIK, eine gemeinnützige GmbH, deren Hauptanliegen in der Erforschung und Erprobung innovativer Kommunikations- und Partizipationsstrategien in Planungs- und Konfliktlösungsfragen liegt. In diesem durch Drittmittel finanzierten Institut sind zurzeit rund 30 Forscherinnen und Forscher unterschiedlichster Disziplinen beschäftigt.

Seit 2007 ist Renn außerdem Honorarprofessor der Universität von Stavanger für „Integrated Risk Research“ sowie seit 2009 Gastprofessor am Harbin Institute of Technology und an der Normal University in Peking. Nach seiner Ausbildung in Volkswirtschaftslehre, Soziologie und Sozialpsychologie und anschließender Promotion an der Universität Köln arbeitete Renn als Wissenschaftler und Hochschullehrer in Deutschland, den USA und der Schweiz. Seine berufliche Laufbahn führte ihn über das Forschungszentrum Jülich, eine Professur an der Clark University in Worcester/Massachusetts (USA) und eine Gastprofessur an der ETH Zürich nach Stuttgart. Von 1998 bis 2003 leitete er die Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg. Ortwin Renn verfügt über mehr als dreißig-jährige Erfahrung auf dem Feld der Risikoforschung, der Technikfolgenabschätzung sowie der Einbindung von Interessengruppen und der allgemeinen Öffentlichkeit bei der Lösung konfliktgeladener Themen. Ortwin Renn hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen erhalten. Unter anderem erhielt er die Ehrendoktorwürde der ETH Zürich (Dr. sc. h.c.) und den „Distinguished Achievement Award“ der Internationalen Gesellschaft für Risikoanalyse (SRA). Er ist Mitglied nationaler und internationaler Akademien der Wissenschaft (z.B. der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften, des Panels on Public Participation der US Academy of Sciences und der National Academy of Disaster Reduction and Emergency Management of the People's Republic of China). Seit 2008 ist Renn Mitglied im Präsidium der Deutschen Akademie für Technikwissenschaften (ACATECH). Er gehört zahlreichen wissenschaftlichen Beiräten, Kuratorien und Kommissionen an (etwa Vorsitz des Kuratoriums der Stiftung „Umwelt und Schadensvorsorge“, Mitgliedschaften im Scientific Council des International Risk Governance Councils in Genf, des Risk Communication Advisory Committee der European Food Safety Authority und in der internationalen Expertengruppe „Integrated Research on Disaster Risk“ (IRDR)). Seit 2005 leitet er den Nachhaltigkeitsbeirat des Landes Baden-Württemberg. Das Arbeitsfeld von Renn liegt hauptsächlich auf dem Gebiet der Risikoforschung, insbesondere der Erforschung des gesellschaftlichen und psychologischen Umgangs mit technischen Risiken und Umweltgefahren. Im Rahmen dieses Forschungsschwerpunktes ist Renn vor allem an der Konzeption und Erprobung von diskursiven Verfahren der Planung und Konfliktschlichtung interessiert. Daneben ist Renn auf folgenden Gebieten ausgewiesen: Technikfolgenabschätzung, Umweltökonomie und -soziologie, interdisziplinäre Technikforschung, Wissenschafts- und Technikkommunikation, Soziologie neuer sozialer Bewegungen und Einstellungsforschung. Die Veröffentlichungen von Renn umfassen mehr als dreißig Bücher in deutscher und englischer Sprache sowie über 250 Aufsätze in Zeitschriften oder Sammelbänden. Besonders hervorzuheben ist sein 2008 erschienenes Werk: Risk Governance (Earthscan: London).

» Offshoreöl

Zum Thema:

Ob Ölpest, Dammbrüche, BSE, globaler Klimawandel oder Bioterrorismus – die Öffentlichkeit wird einem Wechselbad von Katastrophenmeldungen, Entwarnungen, Dramatisierungen und Verharmlosungen, Weltuntergangsprophetieungen und paradiesischen Verheißungen ausgesetzt. Die Folge ist Verunsicherung. Können wir uns den technischen Fortschritt noch leisten? Ist es überhaupt noch ein Fortschritt, wenn wir weiterhin Technologien wie Gentechnik, optische Computer oder Nanotubes entwickeln? In dem Vortrag geht es um die wissenschaftlichen und gesellschaftlichen Bedingungen von Risiko und Risikomanagement in Gegenwart und Zukunft. Wie hoch sind die Risiken der modernen Welt wirklich? Haben die Risiken zugenommen oder sind wir nur dieser Risiken mehr gewahr worden? Leben wir in einer Risiko- oder in einer Risikowahrnehmungsgesellschaft? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Vortrages.

Rieber, Dr. Ernst

Zum Referenten:

Der Referent Herr Dr. Ernst Rieber, Jahrgang 1948, absolvierte das Studium der Geologie, Paläontologie und Paläontobotanik. Er ist Mitarbeiter am Paläontologischen Institut in München. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Klimageschichte, Geschichte des Waldes und Geschichte der Braunkohle.

» Das neue Bernsteinzimmer

Zum Thema:

Sie werden an einem brisanten und neuen Diavortrag teilnehmen, in dem der Redner das neue Bernsteinzimmer vorstellt, das am 31. Mai 2003 in einem feierlichen Staatsakt eingeweiht wurde. Mit einem gut ausgearbeiteten Text und zahlreichen Fotos, als Totale und im Detail veranschaulicht der Redner die Entstehung des Neuen und die Geschichte des Historischen Bernsteinzimmers. Darüber hinaus stellt der Redner die Stätten, aus denen der Bernstein für das Neue und das Historische Bernsteinzimmer entnommen wurde, (Palmnicken, heute Jantarnyj) vor. Den Abschluss des Vortrages bilden Impressionen aus der einstigen Zarenresidenz St. Petersburg.

» Kohinoor und Blauer Diamant – von der Schönheit und der Wirkung berühmter Edelsteine

Zum Thema:

„Kooch-I-Noor“ (wird auch „Kohinoor“ geschrieben) – übersetzt „Berg des Lichts“ und „Blauer Diamant“ – über Schönheit und Faszination berühmter Edelsteine. Seit vor tausenden von Jahren der Mensch seinen verstorbenen Angehörigen den durch den Glanz und Schönheit bezaubernden „Edelstein“ mit ins Grab gegeben hat, ist die Faszination wertvoller, weil seltener und ungewöhnlicher Steine, eben der Edelsteine gewachsen. Man erfand die Kunst des Steinschleifens und steigerte so den magischen Naturglanz ins nahezu Überirdische. Und mit „göttlichen Kräften“ war der Stein immer schon versehen. Man verwendete ihn als:

» Medizin: Die Anziehungskräfte des über ein Fell gezogenen Bernsteins sollten ebenso Krankheiten aus dem Körper „ziehen“. » Nachricht der Götter: Ein in der Geschichte oft berichteter Meteorfall konnte früher nur bedeuten, dass die höheren Mächte eine Botschaft gesandt hatten. Wer im Besitz eines solchen Steins war, konnte der Hilfe der Götter sicher sein. » Herrschaftsanspruch: Mit göttlicher Hilfe verbindet sich weltliche Macht. Der Herrscher sucht seinen Machtanspruch auch mit der Sammlung von wertvollen Steinen zu sichern und zu legitimieren. Bekannt ist die Weissagung: „Wer den Kooch-I-Noor“ (Berg des Lichts) besitzt, ist Herrscher über Indien“. Dieser riesige, ovale Diamant von 108,93 Karat ist heute im Besitz der britischen Krone. Die Geschichte dieses Steins und die anderer weltberühmter Pretiosen, etwa des „Blauen Diamanten“ stehen im Mittelpunkt des Referates. Leicht ist zu zeigen, dass trotz der modernen Kenntnisse der Edelsteine keines dieser Kunststücke der Natur von Menschenhand auch nur in vergleichbarer Schönheit künstlich hergestellt werden kann.

Safiarian, Kamran

zum Referenten:

Kamran Safiarian, 1969 in Teheran (Iran) geboren, studierte in München und Paris Politik, Publizistik und Sozialpsychologie und arbeitete bei RTL und der BBC in London. Seit 1995 hat er für das ZDF Heutzejournale, das Auslandsjournal und das 3sat Magazin "Kulturzeit" zahlreiche Berichte aus dem Iran und den Krisenregionen des Nahen und Mittleren Ostens produziert. Seine Reportagen drehte er u. a. in Afghanistan, Iran, Israel, Jordanien, den Palästinensergebieten und in der Türkei. Seit 2007 ist er Moderator des »Forum am Freitag«, der Sendung über muslimische Themen im ZDF. 2007 pilgerte Safiarian für das ZDF auf dem Jakobsweg und nach Mekka, daneben reist er regelmäßig in den Iran und ist Autor zahlreicher Iran-Berichte für das ZDF Heutzejournale. Kamran Safiarian ist Autor des gerade erschienenen Buches „Pulverfass Iran“ – Wohin treibt der Gottesstaat.

» Iran und der Weltfrieden

Zum Thema:

Was ist das für ein Land, dessen Präsident Mahmud Ahmadinedschad als Holocaustleugner auffällt und das nach außen vor allem für bärtige Mullahs oder die Angst vor der drohenden Atombombe steht? Das Regime in Teheran forciert sein umstrittenes Atomprogramm und wird aufgrund der verbalen Drohungen gegen Israel von der westlichen Welt als Bedrohung des Weltfriedens wahrgenommen. Das als mittelalterliches „Mullah-Regime“ geltende Land wird als Schurkenstaat wahrgenommen und steht an der Schwelle zu einem Krieg mit Israel.

Gleichzeitig ist der Iran ein Land einer über 2500-jährigen Geschichte, in der die Perser zwei Mal ein Weltreich dominierten. Ein zerrissenes Land, hin- und hergerissen zwischen Diktatur und Demokratie, in dem vieles widersprüchlich erscheint. Der Spagat zwischen Tradition und Moderne zeigt sich in den sittenstrengen Gesetzen der Scharia einerseits und einer ungezügelter Szene mit Partys, Alkohol und westlicher Literatur andererseits. Im Schatten des Gottesstaates haben sich im Iran eine starke Zivilgesellschaft und eine trotz strenger Zensur lebendige Presselandschaft entwickelt. Gerade die Unruhen im Iran haben das „moderne“ Gesicht Irans offen gezeigt. Über sechzig Prozent der Bevölkerung ist jünger als dreißig Jahre alt und nutzt Facebook und Twitter als Sprachrohr zur westlichen Welt. Wohin steuert der Gottesstaat? Es ist eine Frage der Zeit, bis das Pulverfass Iran explodiert – mit möglicherweise weitreichenden Folgen für die ganze Welt, glaubt der ZDF Journalist Kamran Safiarian. In seinem Buch „Pulverfass Iran“ zeichnet er ein Psychogramm des Gottesstaats und enthüllt unvermutete und überraschende Facetten einer verschleierte und verschlossenen Gesellschaft. Ein aktuelles und ungeschöntes Bild von einem ausgezeichneten Kenner des Iran und seiner Menschen.

Schmidt, Bruno & Sievers, Hendrik

Zu den Referenten:

Bruno Schmidt

Als Online Reputation Manager und Inhaber der Hamburger SEO-Agentur aspector ist Bruno Schmidt mit seinem Team unter anderem für den Ruf seiner Kunden in der Online-Welt verantwortlich. Er optimiert die Marken seiner Kunden und sorgt für passende Online-Relations. Bruno Schmidt absolvierte eine Ausbildung zum Mediengestalter und lernte Webdesign und Markenkommunikation bei dem Hamburger Markenberater Peter Schmidt.

Hendrik Sievers

Hendrik Sievers ist Fachanwalt für Informationstechnologierecht und in der Full-Service-Wirtschaftskanzlei beck rechtsanwälte in Hamburg tätig.

Hendrik Sievers ist auf das IT- und E-Commerce-Recht spezialisiert und berät branchenübergreifend nationale und internationale Unternehmen. Online-Reputationsmanagement und Datenschutzrecht sind hierbei als Schwerpunkte zu nennen.

Darüber hinaus führt er zahlreiche gerichtliche Auseinandersetzungen, insbesondere im Presse- und Äußerungsrecht sowie im Wettbewerbsrecht. Hendrik Sievers ist zudem für mehrere Unternehmen als externer Datenschutzbeauftragter tätig.

» **Der digitale Ruf –
Man weiß nie, was andere über einen wissen.**

Zum Thema

Wenn während eines Termins bei einem möglichen neuen Kunden schon viele Informationen über Sie bekannt sind, dann hat der Kunde sich wahrscheinlich vorher bei Google über Sie informiert. Google liefert hier alles, was in den letzten Jahren über Sie publiziert und veröffentlicht wurde. Die technischen und juristischen Möglichkeiten der Imagepflege im Internet: Welche (digitalen) Handgriffe helfen, das Image online zu pflegen und gerade zu rücken? Wie reagiere ich auf Schmähkritik und Rufschädigung? Unsere Referenten Hendrik Sievers und Bruno Schmidt geben eine Übersicht, wie die richtige Balance zwischen digitalen Reputations-Tools und gerichtlicher Inanspruchnahme funktioniert.

Schwan, Bruno

Zum Referenten:

Herr Bruno Schwan ist gebürtiger Bamberger. Nach seinem Abitur folgten 12 Jahre Bundeswehr mit Offiziersschule, Pilotenausbildung und USA-Aufenthalt. Danach war er sieben Jahre bei der NASA. Heute ist Herr Bruno Schwan Repräsentant des Space and Rocket Center der

NASA, in Huntsville/Alabama, für Europa. Er ist der einzige nichtamerikanische Ehrenastronaut und einziges nichtamerikanisches Mitglied der ASAP (American-Society of Aerospace Pilots), die mit eigenen Simulatoren und Flugzeugen für die künftige kommerzielle Raumfahrt trainieren. Zudem ist er seit 1980 Ehrenbürger der Stadt Huntsville.

» Raumfahrt - Geschichte, Gegenwart, Zukunft

Zum Thema:

Mit einzigartigen Farbdias beginnt Herr Bruno Schwan bei den Anfängen der Raketenentwicklung durch Prof. Obert und Dr. Wernher von Braun. Er erläutert die Entwicklung von der V 1 / V 2 bis zur größten jemals gebauten Rakete, der Saturn V. Außerdem zeigt und erklärt er alle Missionen von Mercury über Gemini bis zum Apollo Mondprogramm, wobei das erste Mondauto eine wichtige Rolle spielt. Ebenso erfahren Sie in diesem Vortrag interessante Einzelheiten über die erste Raumstation der Raumfahrtgeschichte „Sky Lab“ und das erste wieder verwendbare Raumschiff „Space Shuttle“ und seine bisherigen Missionen sowie Details über Space Lab, Hubble Teleskop u. a. Ein weiterer Höhepunkt sind Herrn Bruno Schwans Ausführungen über die bereits begonnene Montage der internationalen Raumstation und weitere Ergebnisse aus anderen Shuttle Missionen.

Specht, Dr. Olaf

Zum Referenten:

Dr. Olaf Specht, Hamburger Exportkaufmann und ehem. Professor der VWL und BWL an der FH Wedel und Fort Hare University Südafrika; Autor des Buches DIE WELT VON MORGEN verstehen „fair“ ändern + verantworten Botschaften von namhaften Experten, 2017 bei BoD.

» Europa was nun – mit Brexit und Macron?

Zum Thema:

2016 in turbulenter Zeit noch als Außenminister schrieb Bundespräsident Walter Steinmeier in seinem Buch „Europa ist die Lösung“ sinngemäß:

- Europa muss den Ländern in schwierigen Reformprozessen Licht am Ende des Tunnels zeigen.
- Europa muss den Jugendlichen in diesen Ländern eine europäische Perspektive schaffen.
- Die Länder, die auf dem Weg zu einer vertieften Einheit vorangehen wollen, dürfen nicht von denen, die noch nicht mitgehen wollen, daran gehindert werden, unter der Bedingung, dass draußen gebliebene Mitglieder einer vertieften Einheit später beitreten können
- Am Ende der Reformprozesse muss ein stabiler gestärkter Euro stehen.

Ist das so? - Was bedeutet das konkret? - Wie kann das gehen?

Steinbach, Prof. Dr. Udo

Zum Referenten:

- Geboren 1943 in Pethau/Zittau, aufgewachsen in Cunewalde bei Bautzen und in Düsseldorf
- 1963 bis 1965 Wehrdienst, Reserveübungen in der Attachee-Reserve; zuletzt als Oberst d.R. an der Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Almaty (Kasachstan)
- Studium der Islamkunde (d.h. Studium der Sprachen, Geschichte, Religion sowie Kultur- und Literaturgeschichte des islamischen Raumes arabischer, persischer und türkischer Sprache) und Klassischen Philologie an den Universitäten Freiburg i.Br. und Basel 1965 bis 1970
- Promotion zum Dr. phil 1970 bei Professor Dr. Hans-Robert Roemer, Freiburg i.B. Titel der Arbeit: Dhat al-Himma - Kulturgeschichtliche Untersuchungen zu einem arabischen Volksroman (veröffentlicht Wiesbaden: Verlag Franz Steiner, 1973)

- 1971 bis 1974 Leiter des Nahostreferats bei der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP, Think-Tank der Bundesregierung) damals Ebenhausen bei München
- Leiter der türkischen Redaktion der Deutschen Welle 1975
- Direktor des Deutschen Orient-Instituts, Hamburg 1976 bis 2006
- Seit 1991 Honorarprofessor an der Universität Hamburg
- Direktor des GIGA-Instituts für Nahoststudien 2007, Pensionierung seit 1.1.2008
Gegenwärtig: Lehre am Centrum für Nah- und Mittelost-Studien an der Philipps-Universität Marburg

» Die Entwicklung in der arabischen Welt und ihre Auswirkungen auf Europa

Zum Thema:

Jenseits der Dramatik der täglichen Ereignisse ist die "arabische Revolte" ein Geschehen von epochaler Bedeutung. Die in den vergangenen zwölf Monaten angestoßenen Veränderungen werfen Fragen nach dem Charakter der sich ausbildenden politischen und gesellschaftlichen Systeme auf. Wie attraktiv ist das europäische Modell von Demokratie? Wie wird eine neue regionale Ordnung aussehen, an deren Architektur auch die Türkei, Iran und Israel interessiert sind? Findet Europa eine Antwort auf die historischen Prozesse?

» Türkei ein schwieriger EU-Kandidat

Zum Thema:

Schwerpunkte in diesem Vortrag sind: Geschichte und Kultur, der soziale Wandel, soziale Struktur, die Türkei heute; Möglichkeiten des Zusammenwirkens in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Kultur; die Türkei als Brücke zwischen der westlichen und der islamischen Kultur; die Frage des beidseitigen Nutzens einer EU-Mitgliedschaft; die Verhandlungen der EU mit der Türkei; Auswirkungen einer möglichen EU- Mitgliedschaft auf den Mittleren Osten.

Thiel, Prof. Dr. Josef Franz

Zum Referenten:

Der Referent, geboren am 18. September 1932 in Filipovo, Vojvodina, Serbien, studierte von 1953 bis 1960 Philosophie, Theologie und Ethnologie in Mödling/Wien und 1960/61 an der Universität Grenoble. Von 1961 bis 1964 wirkte er als Missionar und Ethnologe im Hinterland der Demokratischen Republik Kongo (Kinshasa). Von 1964 – 1966 studierte er an der Sorbonne/Paris politische afrikanische Soziologie und erwarb ein Diplom in dieser Disziplin. Es folgten Reisen durch Afrika und ein längerer Forschungsaufenthalt im Kongo. In den Jahren 1967 bis 1969 promovierte er mit einer Arbeit in afrikanischer Religionssoziologie bei Prof. Georges Balandier (Sorbonne). 1969 wurde er Chefredakteur der internationalen Zeitschrift „Anthropos“ für Völker- und Sprachkunde. 1974 habilitierte er sich mit einer Arbeit über afrikanische Religionen an der Universität Bonn. 1977 wurde er Leiter des ethnologischen Museums in St. Augustin bei Bonn. Es folgten weitere Forschungsreisen nach Afrika und Indien sowie Lehrtätigkeiten an mehreren Universitäten, zuletzt bis zur Emeritierung an der Universität Mainz. Von 1985 bis 1998 war er Direktor des Museums für Völkerkunde in Frankfurt/M. Gegenwärtig ist er Teilprojektleiter am Sonderforschungsbereich „Westafrikanische Savanne“ an der Universität Frankfurt/M. Der Referent hat zahlreiche Publikationen zu den Themen Politik in Afrika, afrikanische Kulturen und Weltanschauungen, alte Religionen und der Einfluss der christlichen Mission etc. verfasst. Er veranstaltete auch eine Reihe von Ausstellungen mit Katalogen zur traditionellen wie zur christlichen Kunst in Afrika, China und anderen Regionen der Welt.

» Diktaturen in Afrika – wo bleibt die Demokratie?

Zum Thema:

Afrika südlich der Sahara ist reich an diversen politischen Strukturen. Von hochorganisierten Königreichen über alte Stadtregierungen bis zu kleinen Dorfhäuptlingstümern ist alles vertreten. Demokratien in unserem westlichen Verständnis gibt es aber im alten Afrika keine. Und man kann sich mit Recht fragen, ob es sie im modernen Afrika gibt. Dennoch hat es im

alten Afrika kaum einmal Absolutismus oder gar Despotismus gegeben. Die politische Macht wurde durch eine Reihe von Instanzen kontrolliert, niemals aber durch ein Mehrheitsprinzip der Bevölkerung. Wahlen in unserem Sinne gab es nicht, denn die Stimmen galten nicht als gleichwertig; die Gesellschaft war nach Alter, Geschlecht, Herkunft, seltener nach Reichtum geschichtet. Der Kolonialismus hat die alten Kontrollorgane der Macht, so z. B. die Rolle der Königmutter (es herrschte vielfach „Königsinzenest“), den rituellen Königsmord, die Kontrollfunktion der Klanoberhäupter, der traditionellen Minister, Priester etc. abgeschafft, aber die Rolle der Volksvertretung ist im herkömmlichen Denken der Afrikaner (noch) nicht institutionalisiert. Man hat zwar äußere Formen, aber kaum das traditionelle Denken bezüglich der Politik und ihrer Symbole verändert. Dies verständlich zu machen, soll ein Hauptanliegen des Vortrages sein.

Tischbein, Dr. Ing. Bernhard

Zum Referenten:

Der Referent ist wissenschaftlicher Angestellter der Universität Bonn (Institut für Städtebau, Bodenordnung und Kulturtechnik sowie Zentrum für Entwicklungsforschung). Arbeitsschwerpunkte sind Hydrologie und Planung; Be- und Entwässerung, ihre ökologischen Auswirkungen, Gewässergestaltung, Wasser bezogener Umweltschutz. Auszug aus der Publikationsliste: „Historische Wasserwirtschaft“, - Berichte an die Stiftung Volkswagenwerke, Betrieb von Be- und Entwässerungssystemen arider und semiarider Gebiete (z. B. El Nahda/Ägypten; Gewässerplanung/Gewässerökologie.

»Wasser: Lebensgrundlage, Gefahr, bedrohte Ressource, Konfliktstoff

Zum Thema:

Die Erde heißt nicht ohne Grund „der blaue Planet“: 71 % ihrer Oberfläche sind von Wasser bedeckt. Mengenmäßig bestände folglich keine Knappheit. So ist uns auf der Nordhalbkugel der Gedanke, Trinkwasser könne ein knappes und deshalb wertvolles Gut sein, einigermaßen fremd. Doch die Trinkwasser-Vorräte sind weltweit gefährdet – im Süden durch Bevölkerungswachstum und folglich Übernutzung, bei uns durch Verschwendung und Verunreinigung. Dieser Vortrag soll unser Bewusstsein für diese Gegebenheiten schärfen und somit um Verständnis für die Zusammenhänge werben, indem er folgenden Fragen nachgeht:

1. Wie kam das Wasser auf die Erde?
2. Wie ist es heute auf ihr verteilt?
3. Wie sieht der Wasser-Kreislauf aus?
4. Wie wird die belebte Natur mit Wasser versorgt?
5. Wieso ist das physikalische Verhalten des Wassers so einzigartig - was bedeutet es für unser Leben auf der Erde?
6. Schließlich: Was bedeuten all' diese Tatsachen für einen ökologisch nachhaltigen Umgang mit Trinkwasser?
7. Wie kam das Wasser auf die Erde?
8. Wie ist es heute auf ihr verteilt?
9. Wie sieht der Wasser-Kreislauf aus?
10. Wie wird die belebte Natur mit Wasser versorgt?
11. Wieso ist das physikalische Verhalten des Wassers so einzigartig - was bedeutet es für unser Leben auf der Erde?
12. Schließlich: Was bedeuten all' diese Tatsachen für einen ökologisch nachhaltigen Umgang mit Trinkwasser?

Treeck, Prof. Dr. rer. pol. Till van

zum Referenten:

Till van Treeck, Dr. rer. pol, ist Professor für Sozialökonomie an der Universität Duisburg-Essen.

Seine Arbeitsgebiete sind makroökonomische Theorie, Einkommensverteilung aus makroökonomischer Perspektive, deutsche und europäische Wirtschaftspolitik und ökonomische Bildung. Till van Treeck ist Geschäftsführendes Vorstandsmitglied im Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung (FGW). Er ist außerdem Senior Research Fellow am Institut für Makroökonomie und Konjunkturforschung (IMK) in der Hans-Böckler-Stiftung in Düsseldorf und Mitglied der Koordinierungsgruppe des Forschungsnetzwerks Makroökonomie und Makropolitik (FMM).

» **Eigentum verpflichtet –
Wie viel Ungleichheit verträgt die Demokratie?**

zum Thema:

Eine gleichmäßigere Einkommensverteilung wäre ja vielleicht sozial wünschenswert, aber wirtschaftlich schädlich.“ Nach diesem Muster wurden in den vergangenen Jahrzehnten wirtschafts- und sozialpolitische Debatten immer wieder geführt. Doch inzwischen mehren sich die wissenschaftlichen Hinweise darauf, dass das in vielen Ländern erreichte Niveau der ökonomischen Ungleichheit nicht nur eine Bedrohung für den sozialen Zusammenhalt und die Demokratie darstellt, sondern auch mit Gefahren für Effizienz und Stabilität der Gesamtwirtschaft verbunden ist.

Übelacker, Prof. Dr. Erich

Zum Referenten:

Prof. Dr. Erich Übelacker ist Astronom und Geophysiker. Er war 7 Jahre lang Leiter der Planetariumsabteilung und des Fernrohrlabors der Firma CARL ZEISS. Danach leitete er 25 Jahre lang das Hamburger Planetarium und war für die NASA und UNESCO tätig. Prof. Übelacker moderierte 102 Fernsehsendungen über Astronomie und Raumfahrt und war lange Zeit "NDR-Wetterfrosch". Er schrieb 9 Bücher in der WAS-IST WAS-Reihe, die in viele Sprachen übersetzt wurden. Nach seiner Pensionierung ist Prof. Dr. Übelacker etwa 6 Monate pro Jahr als Vortragender auf Kreuzfahrtschiffen tätig. Sein Hauptreisegebiet ist die Antarktis.

» **Reise in die Antarktis**

Zum Thema:

Der geheimnisvolle und fast völlig vereiste sechste Kontinent und die ihn umgebenden Meere sind heute durch den Antarktisvertrag weitgehend geschützt. Man kann hier wie sonst nirgends auf der Erde eine faszinierende Tierwelt, Gletscher und Eisberge hautnah und unverfälscht erleben. Der Vortrag schildert eine Expeditionskreuzfahrt in die Welt der Pinguine, Wale und Seebären, befasst sich aber auch mit der Geschichte und Ökologie der Antarktis. Auch für die astronomische Forschung spielt der tiefe Süden mit seinen Marsmeteoriten und Neutrinodetektoren eine große Rolle.

» **Reise in die Tiefen des Alls**

Zum Thema:

Satelliten, Raumsonden und Riesenteleskope haben uns in den letzten Jahrzehnten Planeten, Monde und Kometen zum Greifen nahe gebracht. Menschen sind auf dem Mond gelandet, Radaraugen blicken durch die dichten Wolken der Venus, auf Mars kennen wir jeden Gegenstand, der größer als 5 Meter ist. Röntgensatelliten, das Weltraumteleskop, aber auch eine neue Generation erdgebundener Fernrohre, beobachten neu entstehende Sonnensysteme, exotische Sternreste wie Neutronensterne und Schwarze Löcher und Milliarden von Galaxien. Auch über das Alter, die Entstehung und die Struktur des Alls haben wir viel gelernt. Immer wieder erleben wir dabei große Überraschungen, die zum radikalen Umdenken zwingen. So besteht das All vorwiegend aus einer exotischen Dunkelmaterie und dehnt sich beschleunigt aus, Planetensysteme ferner Sonnen scheinen häufig vorzukommen. Organische Verbindungen, Grundbausteine des Lebens sind überall reichlich zu finden. Viele Fragen sind aber noch offen: Gibt es außerirdisches Leben? Ist das All endlich oder unendlich groß? Ist der so genannte Urknall einmalig gewesen oder gibt es Paralleluniversen?

» Ozonloch und globale Erwärmung – Menschenwerk oder natürliche Fluktuation?

Zum Thema:

In den letzten Jahrzehnten sind die Durchschnittstemperaturen weltweit angestiegen. Besonders die Arktis ist von dieser globalen Erwärmung stark betroffen. Solche Klimaschwankungen gab es immer. Der Vortrag beschreibt die möglichen Ursachen der globalen Abkühlungen und Erwärmungen und behandelt die Frage, ob der Mensch die derzeitige Erwärmung mit verursacht hat. Während unser Anteil am Klimawandel kontrovers diskutiert wird, ist das so genannte Ozonloch mit großer Sicherheit Menschenwerk. Insbesondere in der Antarktis und in den angrenzenden Regionen Südamerikas und Australiens ist die lebenswichtige Ozonschicht stark geschädigt. Wie es zu der Ozonzerstörung kommt und wie man ihr begegnen kann, ist Inhalt des zweiten Teils des Vortrags.

» Auf der Suche nach außerirdischem Leben

Zum Thema:

In den letzten Jahren wurde eine der aufregendsten Entdeckungen der Wissenschaft zur Gewissheit: unser Sonnensystem ist alles andere als einmalig. Es gibt tausende und Abertausende Planetensysteme mit zum Teil erdähnlichen Planeten. Noch wissen wir nicht, ob einige davon bewohnt sind. Auf unserem Streifzug auf der Suche nach außerirdischem Leben betrachten wir zunächst unsere nächsten Nachbarn, besonders den roten Planeten Mars. Auch in den eisbedeckten Ozeanen einiger Monde könnte es Leben geben. Danach untersuchen wir die interessante Frage nach der Kontaktaufnahme mit außerirdischen Zivilisationen in den Tiefen des Alls. Vielleicht sind diese viel weiter als wir und besuchen uns mit so genannten Ufos. Der Vortrag geht ausführlich auf das Ufo-Phänomen ein und behandelt die Frage, warum es noch nie zu seriösen Kontakten mit den Ufos kam.

Wachs, Dr. Philipp-Christian

Zum Referenten:

Herr Dr. Wachs, geboren am 3. Mai 1967 in Hamburg, ist seit Mai 2008 Geschäftsführender Direktor von HAUS RISSEN HAMBURG. Davor war er von 2004 bis 2008 als Geschäftsführer der Deutschen Nationalstiftung (Weimar / Hamburg und parallel dazu als Leiter des Vorstandsbüros für die ZEIT-Stiftung Ebelin und Gerd Bucerius in Hamburg tätig. Weitere frühere Funktionen umfassten zwischen 1996 Tätigkeiten für den Berliner Senat und die Industrial Investment Council GmbH in Berlin, einer Gesellschaft des Bundes und der Neuen Länder zur Akquisition ausländischer Investoren für Ostdeutschland.

» Bilanz der Regierung Obama

Zum Thema:

Ein Jahr nach dem Amtsantritt des 44. Präsidenten der Vereinigten Staaten hat sich die Euphorie um einen Neubeginn in der amerikanischen Innen- und Außenpolitik gelegt. „Hope“ und „Change“ sind auf dem harten Boden der Tatsachen angekommen. Dr. Philipp-Christian Wachs, Geschäftsführender Direktor von HAUS RISSEN HAMBURG, zieht in seinem Vortrag eine erste schlaglichtartige Bilanz des ersten Amtsjahres von Barack Obama. Er erläutert, wie der US-Präsident mit zentralen innen- und außenpolitischen Herausforderungen umgegangen ist, welche kurzfristigen und langfristigen Projekte er in beiden Bereichen verfolgt und gibt einen kurzen Ausblick darüber, was in den kommenden Monaten von der amerikanischen Regierung zu erwarten sein wird.

Weinfurter, Prof. Dr. Stefan

Zum Referenten:

Stefan Weinfurter, geboren 1945 in Prachatitz (Südböhmen) und aufgewachsen in München, lehrte bis 2013 als Ordinarius an der Universität Heidelberg und ist seither dort Direktor der

Forschungsstelle für Geschichte und Kulturelles Erbe sowie Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften. Zu seinen erfolgreichen Veröffentlichungen zählen u. a. »Karl der Große - Der heilige Barbar«, »Das Reich im Mittelalter« und »Canossa. Entzauberung der Welt«.

» Karl der Große „Der heilige Barbar“ – als erster Europäer

Zum Thema:

Karl der Große gilt als Vater Europas. Als Eroberer hat er eine Reihe von Völkern von den Pyrenäen bis an die Elbe und von Dänemark bis nach Rom in seinem Reich vereint. Der 30-jährige Krieg gegen die Sachsen war unserem heutigen Empfinden nach ein barbarischer Akt. Aber es gibt auch eine andere Seite: Karl als der Begründer der europäischen Wissens- und Wissenskulturs. Ohne die karolingische Renaissance, die von ihm in höchstem Maße gefördert wurde, hätte es so gut wie keinen Wissenstransfer von der Antike in das europäische Mittelalter und damit bis in unsere Zeit gegeben. Wir wüssten heute fast nichts von den antiken Philosophen, Dichtern, Geschichtsschreibern und anderen Gelehrten, wenn sie nicht in den Klöstern Karls des Großen auf Pergament abgeschrieben und in den „Wissensspeichern“ der Klosterbibliotheken für die Zukunft bereitgestellt worden wären. Auch die wissenschaftlichen Methoden und die Mathematik wurden gepflegt. Vor allem müssen wir uns vor Augen stellen, dass wir heute die Schrift aus der Zeit Karls des Großen in der ganzen Welt verwenden. Die sogenannte Lateinische Schrift wurde nämlich in der Zeit Karls des Großen entwickelt (Karolingische Minuskel). Wir können uns mit Recht fragen, was das für eine Epoche war, in der solch grundlegende Elemente unserer europäischen Kultur geschaffen wurden.

Winteler, Dr. Adi

Zum Referenten:

Der Referent ist Beauftragter des Präsidenten zur Förderung der Hochschullehre, Fakultät Sozialwissenschaften Institut für Psychologie und Erziehungswissenschaft, Universität der Bundeswehr München. Zusätzliche Tätigkeit als Trainer, Coach, Seminarleiter, Personalentwickler, Dozent und Redner. Publikationen in den Themenkreisen: Training, Coaching, Kommunikation, Forschung, Weiterbildung und Lehre.

» Der Blick nach draußen ist Illusion

Zum Thema:

Das, was wir wahrnehmen, nehmen wir in der Regel auch für wahr. Wie unser eigenes Gehirn uns bei der Wahrnehmung der Umgebung überlistet und uns Realitäten vorgaukelt, die in der physikalischen Umwelt überhaupt nicht existieren, ist ein faszinierendes Kapitel der menschlichen Wahrnehmung. Wir lernen die Wahrnehmungsgesetze kennen, die hinter diesen Phänomenen stehen und die es uns ermöglichen, dass die sich ständig verändernde Umwelt für uns konstant und stabil bleibt. Wir reisen in die Welt der Wahrnehmungstäuschungen und Illusionen, in der wir ein Bewusstsein dafür entwickeln können, dass unser Gehirn unsere einzigartige Wirklichkeit für uns ständig neu konstruiert, ohne dass wir dies in der Regel überhaupt bemerken.